

Bericht

über das Schuljahr 1882 zu 1883.

I. Chronik.

Am 31. März, als am Tage des feierlichen Schulschlusses vor Ostern 1882, schied aus dem Verbands des Lehrerkollegiums Herr Dr. Baldamus aus, um einer an ihn ergangenen Berufung an das Kgl. Gymnasium zu Neustadt-Dresden Folge zu leisten. Der Genannte hatte es verstanden, in der kurzen Zeit, während welcher er der Anstalt angehörte, sich die aufrichtige Wertschätzung und herzliche Zuneigung seiner Amtsgenossen wie Schüler zu erwerben. Wir sahen daher denselben nur mit Bedauern aus unserer Mitte scheiden, indem wir es lebhaft beklagten, dass für die Anstalt keine Möglichkeit vorhanden gewesen war, diesen frischen und anregenden Lehrer festzuhalten. In Folge des Ausscheidens des Genannten machten sich verschiedene Umgestaltungen im Lehrplan nötig; ausserdem stellte sich, vornehmlich im Hinblick auf eine in Aussicht genommene Dreiteilung der Quarta in gewissen Disciplinen, das Bedürfnis nach einer weiteren Hilfskraft heraus. Es sah sich daher ein wohlhöbl. Rat der Stadt Leipzig bewogen, gleichzeitig zwei neue Lehrkräfte an die Schule zu berufen, die Herren Dr. Waldemar Oehler¹⁾ und Dr. Hermann Schmidt²⁾. Dieselben wurden bei Beginn des neuen Schuljahres am 17. April vom Unterzeichneten dem Cötus vorgestellt und in ihre Ämter eingewiesen.

Während des Sommerhalbjahres hatten wir leider die tüchtige Kraft unseres lieben Kollegen Oberlehrer Berlit zu entbehren. Hatte derselbe in Folge von Kränklichkeit schon während der

¹⁾ Dr. Waldemar Oehler wurde am 22. Februar 1858 in Halle a. d. Saale geboren. Er besuchte von Michaelis 1867 bis Ostern 1876 die dortige Schola Latina und diente dann in seiner Vaterstadt als Einjährig-Freiwilliger. Bis Ostern 1878 studierte er ebenda, darauf in Leipzig, wo er im März 1880 auf Grund seiner Abhandlung „De simplicibus consonis continuis in lingua Graeca sine vocalium productione geminatarum loco positis“ die philos. Doctorwürde erlangte. Darauf war er ein Halbjahr in Leipzig als Privatlehrer thätig und bestand dann im December 1881 das Staatsexamen in Halle, wo er bis Ostern 1882 an einem Privatinstitut unterrichtete.

²⁾ Dr. Hermann Schmidt, geboren den 11. Mai 1856 in Eisleben, besuchte das Gymnasium seiner Vaterstadt und studierte hierauf von 1876—1881 in Leipzig, Strassburg und Halle Philologie und Geschichte. Am 4. März 1882 bestand er in Halle die Prüfung für die Kandidatur des höheren Schulamts, nachdem er vorher mit einer Dissertation über „Erzbischof Albrecht von Magdeburg“ promoviert hatte.

vorangegangenen Schuljahre wiederholt auf kürzere oder längere Zeit sich vertreten lassen müssen, so trat kurz nach Ostern eine derartige Verschlimmerung seines Gesundheitszustandes ein, dass er zu unserem, nicht minder aber zu seinem eignen Bedauern sich genötigt sah, bis Michaelis Urlaub zu nehmen. Erfreulicherweise ist durch diese längere Ruhezeit sein Leiden insoweit gehoben worden, dass er mit dem Beginn des Wintersemesters die Mehrzahl seiner Stunden wieder aufnehmen und ohne Unterbrechung bis jetzt fortführen konnte. Da zeitweilig auch noch wegen Krankheit die Herren Dr. Erler und Dr. Steffen I und wegen militärischer Dienstleistungen die Herren Cand. math. v. Vieth und Dr. Oehler zu vertreten waren, so musste es als eine grosse Annehmlichkeit angesehen werden, dass von Mitte August bis Anfang November Herr Cand. math. C. A. Knabe aus Bündorf, von April bis Ende Dezember 1882 Herr Cand. d. höh. Sch. Dr. Georg Schubert aus Johanngeorgenstadt und von Anfang Januar laufenden Jahres bis jetzt Herr Cand. d. höh. Sch. Dr. Hermann Rasso aus Bergen eine Reihe von Lehrstunden stellvertretungsweise erteilten. Zu besonderem Danke hat Herr Dr. Schubert die Schule verpflichtet, indem er mit liebenswürdiger Bereitwilligkeit die verschiedensten Vertretungen übernommen und zu Zeiten in sehr umfänglicher Weise sich aufgeopfert hat. Unsere besten Wünsche begleiteten ihn, als er Anfang Januar nach Dresden übersiedelte, um eine ihm übertragene ständige Oberlehrerstelle an der Kreuzschule daselbst anzutreten. Zum Schlusse ist unter dieser Rubrik noch zu berichten, dass kurz vor Beginn der Sommerferien einem älteren Lehrer der Schule, Herrn Dr. Knauer, durch Verleihung des Professortitels eine wohlverdiente, von Amts-Genossen und Schülern freudig begrüßte Anerkennung zuteil geworden ist.

Was den Cötus betrifft, so haben wir mit Dank anzuerkennen, dass auch im abgelaufenen Schuljahre der Gesundheitszustand ein sehr erfreulicher gewesen ist. Durchschnittlich waren nur 2—3 % der Schüler durch Krankheit oder Unwohlsein abgehalten dem Unterrichte anzuwohnen. Dagegen hatte die Anstalt auch in diesem Jahre im weiteren Kreise ihrer Angehörigen herbe Verluste zu beklagen. Hatte bis Ostern 1882 aus dem Kreise der 178 ehemaligen Schüler, welche seit Ostern 1878 die Anstalt mit Reifezeugnis f. d. akad. Studium verlassen hatten, der Tod bereits 4 abgerufen, so vermehrte sich im letzten Schuljahre diese Zahl durch 2 neue Trauerfälle. Besonders erschütternd war für uns der am 6. Januar d. J. nach kurzem Kranksein erfolgte Tod des Ostern 1880 von der Schule abgegangenen stud. jur. Wilhelm Wachsmuth nicht nur im Hinblick auf den Schmerz der Eltern, die in dem trefflichen Jüngling den inniggeliebten einzigen Sohn verloren, sondern auch deshalb, weil der so früh aus dieser Zeitlichkeit Abgerufene auch nach seinem Scheiden von der Anstalt fortdauernd herzliche Beziehungen zu den Lehrern und oberen Schülern derselben unterhalten hatte.

Über die im Schuljahre 1882—1883 abgehaltenen Schulfeierlichkeiten berichtet der Unterzeichnete, um Raum zu sparen, diesmal nur ganz summarisch. Selbstverständlich wurden, wie der Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers (s. das letzte Programm p. XXIII), so auch der Sr. Majestät des Königs Albert und der nationale Ehrentag des 2. Septembers von der Anstalt durch solenne Akte gefeiert. Und zwar traten bei der Festfeier am 22. April die Schüler A. Houget (III^{ab}), K. Kluge (III^{bb}) und C. Oertel (IV^b) mit Deklamationen, der Oberprimaner O. Kloberg mit einem selbstverfassten deutschen Gedichte auf, während am 2. September die Schüler K. v. Vietinghoff (II^{ba}), M. Gebhardt (III^{aa}) und C. Oertel (IV^b) kleinere Gedichte patriotischen Inhalts deklamierten, der Oberprimaner A. Hartung die umfänglichere Dichtung von F. Dahn „Die Schlacht bei Sedan“ recitierte, eigne Dichtungen aber die Primaner Fr. Thiel (I^{ab}) und K. Rost (I^{ba}) vortrugen. Beide Male wurde in üblicher Weise von einem der Lehrer eine längere Rede gehalten, welche den Mittelpunkt der Festfeier bildete, und zwar handelte die des Herrn Prof. Hultgren nach einem auf die Feier

des 22. April bezüglich Eingang über die zweckmässige Verwendung der Schulferien, insbesondere Ferienreisen; die am 2. September gehaltene Rede des Herrn Oberlehrer Riedel aber führte die wichtigsten Resultate der neueren astronomischen Forschung vor. Der Chor trug bei der ersteren Festfeier ausser der Sachsenhymne und Méhul's „Gebet am Geburtstage des Landesfürsten“ den 95. Psalm (Vs. 6 u 7) von Mendelssohn vor, bei der späteren „Allddeutschland“ von Fürst, comp. von Rich. Müller, die Chöre „Wie lieblich sind die Boten etc.“ und „Herr, durch die ganze Welt etc.“ aus Mendelssohns Paulus und Athalia, sowie endlich das „Hallelujah“ aus Händels Messias.

Die officielle Feier des 2. September wurde diesmal noch durch ein fröhliches Schulfest am Tage vorher eingeleitet, welches im Grundstück des Schiesshauses zu Taucha stattfand. Nachdem gegen 4 Uhr der Cötus sich auf dem weiten Wiesenplan hinter demselben zusammengefunden hatte (die jüngeren Schüler waren durch einen Extrazug nach Taucha befördert worden, die älteren klassenweise auf verschiedenen Wegen zu Fuss dahin gelangt), wurden bei Musik klassenweise die verschiedensten Turnspiele vorgenommen, bez. auch am Gerät geturnt; zuletzt fand noch ein Preisturnen (Ringkampf, Diskuswerfen, Wettlauf etc.) statt, an welchem sich die Geübtesten aus sämtlichen Oberklassen beteiligten. Nachdem mit einbrechender Dunkelheit die gymnischen Übungen ihr Ende gefunden hatten, folgte die Verteilung der Preise an die Sieger durch Herrn Dr. Brugmann und eine auf die nationale Bedeutung des 1. Septembers hinweisende kurze Ansprache des Berichterstatters. Vorher und nachher trug der Sängerkhor der Anstalt und ein unter den oberen Schülern bestehender Gesangsverein verschiedene Lieder, zumeist patriotischen Inhalts, vor und wurde zum Schluss ein inmitten der schönen landschaftlichen Scenerie sehr wirkungsvolles Feuerwerk abgebrannt. Gegen 9 Uhr erfolgte die Heimkehr mittelst Extrazuges. Hatte auch das Zusammenwirken verschiedener günstiger Umstände, vor allem das herrliche Herbstwetter, wesentlich zum Gelingen des Festes beigetragen, so verdanken wir dasselbe doch hauptsächlich den umsichtigen und geschickten Veranstaltungen, welche die erwählten Festordner, die Herren Kollegen Gebhardt, Meister, Brugmann, Baunack und Schütz, getroffen hatten. Den Genannten gebührt daher in erster Linie der Dank aller derer, welche jenes Festes sich erfreut und eine freundliche Erinnerung an dasselbe sich bewahrt haben.

Ein Anlass anderer Art vereinigte in den Nachmittagsstunden des 1. Decembers Lehrer und Schüler der Anstalt sowie eine Anzahl teilnehmender Gönner und Freunde derselben zu einer festlichen Feier in der Aula. Seit einer Reihe von Jahren war es als ein schmerzlicher Vermiss empfunden worden, dass die 1511 gegründete Schule noch immer eines Banners entbehre, um welches sich bei feierlichen Anlässen die Angehörigen derselben hätten scharen können. Den Abiturienten von Ostern 1881 gebührt das Verdienst, die Angelegenheit ernstlich angeregt und die ersten Beiträge zu einer Schulfahnen-Sammlung geliefert zu haben. Der Gedanke fand Anklang, es flossen bald von derzeitigen und ehemaligen Schülern weitere Gaben zu. Immerhin aber schien doch noch die Erfüllung des lange gehegten Wunsches in ziemlicher Ferne zu sein. Da machte der Vater eines unserer Unterprimaner, Herr O. St., das im hohen Grade dankenswerte Anerbieten, die zur Vollendung des Werkes noch erforderliche erhebliche Summe aus eignen Mitteln zuzuschliessen. Die rühmlichst bekannte hiesige Hietel'sche Officin wurde umgehend mit Auftrag versehen und so entstand denn unter dem gütigen Beirat des Direktors der Kgl. Kunstakademie, Herrn Hofrat Prof. Nieper, binnen weniger Monate ein Banner, auf welches die Anstalt, die es fortan als das ihrige führen wird, nur stolz sein kann. Die eine Seite der Fahne zeigt die Farben der Stadt Leipzig, indem sie in goldener Uncialschrift auf dunkelblauem Grund den Namen der Anstalt nennt. Die andere hat keine besonders bezeichnende Farbe; von einem gelblich-weissen Hintergrunde hebt sich zunächst eine Gruppe von Symbolen

ab, welche die Mitte der Fläche einnimmt, bestehend aus einer halbgeöffneten Rolle, einer Fackel, einem Zirkel und einer Lyra, von welchen Symbolen die drei erstgenannten auf die historisch-philologischen, philosophischen und mathematisch-naturwissenschaftlichen Studien hindeuten sollen, die Lyra aber auf die verschiedentlichen von der Schule gepflegten Künste. Über dieser Gruppe sind drei goldene Sterne angebracht, zum Hinweis darauf, dass in derselben auch ein Unterricht erteilt wird, der auf die unverrückbaren Sterne (im Sinne von 1. Kor. 13) hinweist, nach denen der Mensch seinen Gang richten und sich halten möchte in allen Lagen seines Lebens. Der mit einem Lorbeerreis verschlungene Eichenkranz aber, welcher die ganze Gruppe umschlingt, soll daran gemahnen, dass im Sinne des 'mens sana in corpore sano' auch der edlen Kunst der Gymnastik an der Anstalt treue Pflege zuteil wird. Über dem Ganzen stehen als Devise die Worte: 'Doctrina, virtus, pietas', darunter Jahreszahl und Datum (u. zw. der 6. Dezember als der Tag des heil. Nicolaus, welcher noch bis tief in dieses Jahrhundert hinein von der Schule als Namenstag gefeiert worden ist). Sämtliche Ornamente wie auch die Schrift sind antiken Mustern nachgebildet oder frei nach solchen stilisiert; ebenso die breiten Borten, welche auf beiden Seiten um das Fahmentuch herumlaufen, zu welchem ein schwerer ripsartiger Seidenstoff verwendet worden ist. Noch sei erwähnt, dass an der Fahnen Spitze Bänder in den deutschen und sächsischen Farben angebracht sind, welche bei festlichem Anlass, weithin sichtbar, verkünden sollen, dass die Schule es immer als eine Ehre und heilige Pflicht ansehen wird, auch die Anhänglichkeit an das engere und weitere Vaterland bei den Ihrigen zu pflegen. — Die Festlichkeit der Fahnenweihe wurde durch eine Motette eröffnet. Sodann berichtete der Unterzeichnete über den Hergang der ganzen Angelegenheit, sagte im Namen der Schule allen denen Dank, welche um die Beschaffung der Schulfahne durch Rat und That sich verdient gemacht hatten, insbesondere dem verehrten Manne, welchem die so schnelle Inangriffnahme und so glänzende Ausführung des Werkes vor allem zu verdanken war, und deutete sodann die Sprache aus, welche die neue Fahne in Farben, Worten und Symbolen nach dem Willen derer, die zu ihrer Herstellung mitgewirkt hätten, zum jetzigen und zu späteren Geschlechtern reden sollte. Hierauf sprach der hochgeehrte Herr Vorsteher der Anstalt (welchem dieselbe allen Anlass hat dafür noch ganz besonders Dank zu sagen), Herr Oberbürgermeister Dr. Georgi, das eigentliche Weihewort über die Fahne nach ihrer doppelten Bedeutung als Symbol der Kameradschaftlichkeit und Kampfbereitschaft, indem er nach beiden Seiten hin Worte ernster Mahnung an die Schüler richtete, welche denen, welche sie vernommen haben, sicher lange unvergesslich bleiben werden. Hierauf übernahm der derzeitige primus scholae Karl Rothe das ihm übergebene Banner unter Worten des Dankes und der Freude, indem er zugleich im Namen seiner Mitschüler das Gelübde ablegte, dass dieselben die schöne neue Fahne immer hoch und in Ehren halten würden. Ähnlichen Gedanken und Gefühlen gab sodann der Oberprimaner Fritz Thiel in einem deutschen Gedichte Ausdruck; im Namen der alten Nikolaitaner aber begrüßte Herr Geh. Hofrat Professor Dr. Krehl das neue Banner, indem auch er zum Schlusse eindringliche Worte an die derzeitigen Schüler derselben, seine „Fahnengenossen“, richtete, welche in ihrer Wärme und Herzlichkeit sicher des Eindrucks bei den jugendlichen Hörern nicht verfehlten. Zum Schluss sang der Chor ein nach Mozarts bekannter Composition von Herrn Professor Hultgren gedichtetes „Lied zur Fahnenweihe“. Am Abend fand zur weiteren Feier des Tages in den Räumen des Hôtel de Pologne eine gesellige Vereinigung der Lehrer und oberen Schüler statt, zu welcher sich, einer Aufforderung im Tageblatt Folge leistend, auch zahlreiche alte Nikolaitaner, darunter einige von sehr hohen Semestern, einfanden. Das gleichfalls von Herrn Professor Hultgren gedichtete „Gaudeamus“, welches in diesem Kreise zu Ehren des neuen

Banners erklang, hat der Unterzeichnete sich nicht versagen mögen in seinem Berichte zum Abdruck zu bringen. Es lautete:

Gaudeamus igitur, Nicolaitani! Tandem vexillarii Facti sunt gregarii Sexta- et primani.	Fortiter pugnabimus Passo hoc vexillo. Nubes imperitiae, Tenebras inscitiae Pellimus sub illo.	Hoc vexillum instar sit Animae sincerae: Rideat diebus festis, Lugeat diebus maestis Ut est matris verae.	Staudingero,—quodlatet Vulgus, prodit vates — Agit his versiculis Schola cum discipulis Summas suas grates.
Nunc vexillum fluitat Diu exoptatum, Nunc salutat splendidum Illud signum sericum, Nemini non gratum.	Haec erit militia, Quam nos profitemur. Nicolaus nos jubebit, Ejus signum praelecebit, Omnes quod sequemur.	At quis est, qui tradidit Nicolao signum? Fautor et amicus est, Donum qui largitus est Schola nostra dignum.	Concrepate poculis: Vivat Nicolaus! Nicolaus noster dux, Schola ejus nostra lux, Vivat Nicolaus!

War der Schule in diesem Falle die so schnelle und schöne Erfüllung eines lange gehegten Wunsches vornehmlich durch die Liberalität eines dankbaren Vaters zuteil geworden, so hat sie im verflossenen Schuljahr auch noch in anderer Weise Beweise wohlwollender Fürsorge von seiten werter Gönner und Freunde erhalten, deren Söhne auf der Nicolaitana ihre Bildung genossen haben. Nicht nur sind auch in dieser Zeit die verschiedentlichen Sammlungen durch Zuwendungen bereichert worden, es hat auch am 20. März 1882 der Vater eines Abiturienten, Herr Stadtrat S. . . n, dem Rektor eine ansehnliche Summe zur Unterstützung würdiger oberer Schüler überwiesen und unter dem 24. Januar dieses Jahres der Vater unseres lieben ehemaligen Schülers, dessen Tod wir oben zu verzeichnen hatten, Herr Bankdirektor Dr. Rud. Wachsmuth eine im hohen Grade dankenswerte Stiftung zu Gunsten der Anstalt errichtet. Die Urkunde derselben, welche am 1. Februar vom wohl-löblichen Rat der Stadt Leipzig als Patron der Schule bestätigt worden ist, lautet wie folgt:

Zum Gedächtnis meines am 6. Januar dieses Jahres verstorbenen einzigen Sohnes Wilhelm beabsichtige ich, bei der hiesigen Nikolaischule, welcher Anstalt der Heimgegangene von 1873—1880 als Schüler angehört hat (wie ehemals von 1831—1839 dessen längst verstorbener Oheim Wilhelm und von 1840—1846 ich selbst) eine Stiftung zu errichten, für welche ich M. 3000 in drei 4procentigen Schuldscheinen der Leipziger Handelskammer à M. 1000 bestimmt und dem Rektorat der Nikolaischule bereits übergeben habe.

Bezüglich dieser Stiftung, welche den Namen Wilhelm Wachsmuth-Stiftung führen mag, äussere ich, nach Rücksprache und im Einverständnis mit dem derzeitigen Rektor der Nikolaischule folgende Wünsche:

1. Den Rat der Stadt Leipzig als den Patron genannter Schule ersuche ich, die Stiftung in Verwaltung zu nehmen, alljährlich Anfang Januar und Juli die eingelaufenen Zinsen an den jeweiligen Rektor der Nikolaischule gegen Quittung auszahlen zu lassen und dessen Abrechnung nebst Belegen am Schlusse eines jeden bürgerlichen Jahres entgegen zu nehmen.

2. Bezüglich der Verwendung der Zinsen wünsche ich, dass die jedesmalige Januarrate zu Gunsten der Schülerlesebibliothek, die Julirate aber zur Förderung und Belebung des Interesses der Schüler für den Turnunterricht (durch Verleihung von Turnprämien, Veranstaltung von Turnfahrten u. dergl.) Verwendung finde. Wird der Betrag einer Rate nicht völlig aufgebraucht, so soll der verbleibende Rest der oder den nächsten Halbjahrsraten zuwachsen.

3. Was die Ausführung dieser Bestimmungen im einzelnen anbelangt, so möchte ich die jeweiligen Rektoren in keiner Weise beschränkt sehen. Sollten je der Patronatsbehörde Bedenken gegen die Art der Verwendung oder die sonstigen Massnahmen der Rektoren beikommen, so würde die alljährliche Prüfung der von diesen einzureichenden Abrechnungen Gelegenheit bieten, dieselben geltend zu machen.

4. Für den Fall, dass zu irgend einer Zeit die vorstehenden Bestimmungen sich als nicht ausführbar oder entschieden unzweckmässig erweisen sollten, ermächtige ich den Rat der Stadt Leipzig ausdrücklich, die ihm angemessen scheinenden Abänderungen vorzunehmen.

Leipzig, den 24. Januar 1883.

Dr. Rudolf Wachsmuth.

Je geringer die Zahl der milden oder sonst gemeinnützigen Stiftungen ist, welche zu Gunsten des Nikolaigymnasiums und seiner Schüler begründet worden sind, mit um so grösseren Dank ist jeder Zuwachs zu derselben zu begrüssen. Was nun insbesondere die nur erwähnte Wilhelm Wachsmuth-Stiftung betrifft, so hatten wir nicht nur allen Anlass, im Interesse zweier wichtiger Institutionen der Schule uns der Errichtung derselben und der Verfügungen des Stifters zu freuen, sondern es auch mit besonderem Dank anzuerkennen, dass ein von so schwerem Schicksalsschlage getroffener Mann noch in der Zeit der frischen Trauer so wohlwollend-fürsorglich der Schule gedacht hat. — Ich erfülle nicht nur eine naheliegende Pflicht, sondern befriedige zugleich ein Bedürfnis meines Herzens, wenn ich den Männern, welche in der bezeichneten Weise für die Bildungsstätte ihrer Söhne wohlwollend Sorge getragen haben, im Namen derselben auch an dieser Stelle warmen Dank sage.

Noch erwähnt der Berichterstatter zwei Ereignisse, welche er nicht glaubte an dieser Stelle mit Stillschweigen übergehen zu sollen, die am 30. April erfolgte Einweisung des Herrn Superintendent a. D. Oskar Pank in das durch den Rücktritt des hochverdienten Herrn Geh. Kirchenrat Dr. Ahlfeld erledigte Pfarramt zu St. Nicolai und die 50jährige Jubelfeier des Gustav-Adolf-Vereins, welche in den Tagen vom 12—14. September unter lebhafter Beteiligung aller Kreise in Leipzigs Mauern begangen wurde. Nicht nur im Hinblick auf die engen Beziehungen, welche Jahrhunderte hindurch zwischen der Kirche und Schule zu St. Nicolai bestanden haben, sondern auch auf die hervorragende Bedeutung, welche diese Kirche noch jetzt für die im Bereiche ihrer Parochie gelegene Nikolaischule hat, schien der Tag bemerkenswert, an welchem das wichtigste Amt an dieser Kirche eine so glückverheissende Besetzung gefunden hat; der erwähnten Jubelfeier aber zu gedenken lag um so mehr Veranlassung vor, als auf Anordnung der geehrten Patronatsbehörde, wie die übrigen städtischen Schulen, so auch das Nikolaigymnasium an einem Nach- und Vormittage den Unterricht ausgesetzt hat, um Lehrern und Schülern die Theilnahme an der erhebenden Feier dieses Festes zu ermöglichen.

Für die innere Entwicklung der Schule ist die abgelaufene Zeit von ganz besonderer Bedeutung gewesen, insofern das Lehrerkollegium während derselben mehr als in irgend einem der zuletzt vorausgegangenen Jahre Anlass hatte, sich mit der eingehenden Erwägung didaktischer und pädagogischer Fragen zu befassen, und von Michaelis ab noch dazu die Aufgabe zu lösen war, die Einführung der neuen „Lehr- und Prüfungsordnung vom 8. Juli 1882“ durch verschiedentliche Übergangseinrichtungen vorzubereiten. Da über diese neue Lehrordnung in einem nachfolgenden Abschnitte das Erforderliche mitgeteilt werden wird, so meint der Unterzeichnete an dieser Stelle des Eingehens auf Einzelheiten derselben sich enthalten zu können. Dagegen drängt es ihn, besonders im Hinblick auf verschiedentliche Auslassungen der Tagespresse (auch der hiesigen), ein gutgemeintes Wort zur Verständigung hier einzuschalten, welches in erster Linie natürlich an die verehrten Eltern unserer Schüler gerichtet ist.

Dass die Erweiterung, Vertiefung und Umgestaltung, welche in dem letzten Menschenalter auf den verschiedensten Gebieten der Wissenschaft stattgefunden hat, zum Teil unter dem Einflusse völlig neuer Gesichtspunkte, Grundanschauungen und Forschungsmethoden, die Zerteilung ehemals einheitlich

betriebener Disciplinen in zahlreiche von einander völlig getrennte Arbeitsfelder u. a. m. — dass alles dies nach und nach auch auf die Gestaltung und den Betrieb des höheren Schulunterrichts Einfluss ausüben müsse, hatte von vornherein niemandem zweifelhaft sein können, ebenso wenig das andere, dass dieser Einfluss zunächst ein überwiegend nachteiliger sein werde. Das eine war mit Sicherheit vorauszusagen, weil auf die Dauer sicher selbst der ältere, resignierte Lehrer der Versuchung, von den Resultaten neuester Forschungen seinen Schülern Kunde zu geben, nur bis zu einem gewissen Grade zu widerstehen im Stande sein wird, noch viel weniger natürlich der jüngere, der, noch voll von den in akademischen Hörsälen erhaltenen Eindrücken, seine ersten Lehrversuche macht. Nicht minder unausbleiblich war aber auch die andere Folge, dass die heranwachsende Jugend in der Übergangszeit darunter bis zu einem gewissen Grade leiden musste. Hat eine wissenschaftliche Disciplin nach jahrelangen Erörterungen in Rede und Gegenrede und nach Erledigung unzähliger Einzelfragen mit Entschiedenheit eine neue Richtung eingeschlagen, so kommt denn wohl auch eine Zeit, in welcher das Sichere vom Unsicheren, das Wesentliche vom Unwesentlichen, das vorübergehend vom dauernd Wertvollen geschieden und im weiteren Verlauf eine auf Lernende verschiedenen Grades besonnen berechnete Methode der Behandlung ausfindig gemacht wird. So lange neben dem Alten ein Neues hergeht und dieses Neue noch in zum Teil unfertiger Form auftritt, ist der Lernende entschieden in einer ungünstigen Lage und diese muss sich umso mehr verschlimmern, je grösser und weittragender die Fragen sind, welche die neuen Doktrinen anregen. Der Unterzeichnete entsinnt sich noch sehr lebhaft, welchen tiefgehenden Eindruck auf ihn als Schüler die gelegentlichen Mitteilungen eines begeisterten Lehrers über die wundergleichen Resultate der vergleichenden Sprachwissenschaft gemacht haben; er entsinnt sich zugleich, wie lange die dadurch angeregten Gedanken ihn innerlich beschäftigt und das Gleichgewicht seiner Seele gestört haben, bis er sie einigermaßen zu bewältigen vermochte. Was ist aber seitdem alles noch dazu an die Gymnasialjugend herangetreten berechtigter und unberechtigter Weise! Die sprachvergleichende und geschichtliche Auffassung der alten Sprachen, wie bis zu einem gewissen Masse des Deutschen und Französischen, zahlreiche Resultate der modernen Kritik auf den Gebieten der Weltgeschichte, Litteraturgeschichte und Theologie, neue Kunstausdrücke, Sprech- und Schreibweisen, die Kant-Laplace'sche Theorie, die Lehre von der Erhaltung der Kraft, Darwin's Entwicklungslehre, die Peschel-Kirchhoff'sche Auffassung und Methode des geographischen Unterrichts etc. Selbst wenn von alledem der Jugend immer und überall nur soviel geboten worden wäre, als ihrer Fassungskraft gemäss war, — welche erdrückende Menge neuer Stoffe, grosser, schwerer Probleme, tiefgehender Anregungen! Nimmt man dazu noch, dass heutzutage nicht mehr, wie wohl in früheren Zeiten, die jugendlichen Köpfe durch eine allgemein herrschende philosophische Schule orientiert, an gewisse Grundanschauungen gewöhnt und mit bequemen Terminologien versehen werden, sowie ferner, dass mitunter wohl auch noch unter der Hand zur weiteren Verwirrung und Belastung der Geister extremste Weltanschauungen in Wort und Schrift an sie herantreten, so wird man ohne Zweifel zugestehen müssen, dass unsere Jugend mehr auf einmal zu bewältigen hatte, als sie ohne Schädigung ihrer Harmlosigkeit und Frische füglich bewältigen konnte. Aber hätte man alles dies von ihr fernhalten können? Die Tagespresse, welche sich seit einigen Jahren immer wieder mit dieser Angelegenheit beschäftigt hat, war sicherlich im Rechte und hat nur eine heilige Pflicht erfüllt, wenn sie auf einen hier vorliegenden Notstand nachdrücklichst hinwies. Auch dass sie in Preussen zumal, neuerdings aber auch in Sachsen, ihre Angriffe ganz vornehmlich gegen die Gymnasien gerichtet hat, mag seine Berechtigung gehabt haben; die Anstalten, welche ganz speciell die Bestimmung haben für die Universität vorzubereiten, haben vielleicht den Vorwurf, im Unterrichte vielfach zu

hoch gegriffen zu haben, mehr als andere verdient, schon aus dem einfachen Grunde, weil ihnen die Versuchung dazu von vornherein besonders nahe liegen musste. Aber in ihren verschiedentlichen Auslassungen hat die Presse m. E. entschieden zu wenig anerkannt, dass in einer Zeit der grossartigsten Umgestaltungen, wie auf allen Gebieten, so auch auf dem der Wissenschaft mit einer gewissen Naturnotwendigkeit Erscheinungen zu Tage treten mussten, wie sie eben geschildert wurden. Die Zumutung, erwiesen Falsches auf die Dauer als richtig, erwiesen Unechtes als echt fort zu bezeichnen, konnte billigerweise keinem wissenschaftlich gesinnten Manne gemacht werden. Wenn aber der übereifrige Lehrer sich mit derartigen Correkturen des landläufigen Wissens nicht begnügte, sondern gelegentlich auch Erörterungen, Unterscheidungen, Erklärungen in den Unterricht einschmuggelte, welche für die betreffende Stufe nicht am Platze waren, so konnte er sich nicht nur mit seinem Eifer für die gute Sache, sondern vielfach auch damit entschuldigen, dass das Interesse weitester Kreise, und nicht zum geringsten auch durch die periodische und Tages-Presse, gerade auf diese Fragen hingelenkt war und dass zahlreiche hochbeachtliche Stimmen dringend die ungesäumte Einführung der Jugend in dieselben forderten. Die obersten Schulbehörden (s. die Generalverordnung des Kgl. Sächs. Ministeriums des Cultus vom 10. März und die Cirkularverfügung des Kgl. Preuss. Ministers der geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten vom 31. März 1882) haben dies auch in dankenswerter Billigkeit anerkannt, dass die an den höheren Schulen in Bezug auf Auswahl und Behandlung der Lehrstoffe hier und dort hervorgetretenen Missstände ganz wesentlich durch die Entwicklung der modernen Wissenschaft herbeigeführt worden ist.

Wenn ferner bei dem grossen Publikum der Glauben erweckt werden soll, als ob die Gymnasien die Aufgabe der didaktisch-methodischen Durcharbeitung der einzelnen Disciplinen sich so gut wie gar nicht gestellt, jedenfalls nur ganz unvollkommen gelöst hätten, so werden m. E. die unerfreulichen Beobachtungen, welche der einzelne im engen Kreise gemacht haben mag, in ungerechtfertigter Weise verallgemeinert, falls nicht von vornherein parteiisches Uebewollen bei derartigen Anklagen im Spiele gewesen ist. Dass die Gedanken eines Amos Comenius, eines Pestalozzi und Herbart sich leichter auf die Anfangsgründe des Lernens als auf die höheren Stufen anwenden lassen, muss ebenso sehr einleuchten, als dass gewisse methodische Uebungen und Gewöhnungen, welche für den 7jährigen Knaben die heilsamste geistige Zucht sind, für den 20jährigen Jüngling eine zwecklose Marter sein würden. Wenn ja auch gewisse Grundsätze für alle Stufen des Unterrichts gleichmässig gelten können und möchten, so verlangt doch auch andererseits jedes Lehrfach seiner Natur nach, wie nicht minder in Rücksicht auf die geistige Reife der Lernenden, seine besondere Methodik. Ob und in wie weit das Rechte für irgend ein von Gymnasien betriebenes Lehrfach schon gefunden ist, soll dahin gestellt bleiben; jedenfalls aber beweist schon die Menge von Lehr- und Schulbüchern, welche von Jahr zu Jahr erscheinen, dass unablässig an dem methodischen Ausbau der einzelnen Unterrichtsgebiete, welche das Gymnasium betreibt, gearbeitet wird, wie andererseits ein Blick in die pädagogischen Fachzeitschriften, die Verhandlungen von Direktorenconferenzen, Vereinen und Versammlungen genügen wird, um die Ueberzeugung zu begründen, dass auch principiellen Fragen allgemeiner Art (über Wesen und Aufgabe des modernen Gymnasiums und einzelner Lehrfächer, Zucht und Disciplin etc.) gebührende Beachtung zuteil wird. Dass im allgemeinen zu viel Stoff und mitunter auch ungeeigneter Stoff geboten worden, dass auf manche Uebungen (wenn auch in bester Absicht) zu viel Zeit und Kraft verwendet, auf manches Nebensächliche zu viel Wert gelegt worden ist, haben die obersten Schulbehörden Sachsens und Preussens gleichzeitig befunden und rückhaltslos ausgesprochen. Die ihnen unterstellten Anstalten hatten sich einfach vor diesem Spruche

zu beugen; der Berichterstatter glaubt aber nicht zu irren, wenn er annimmt, dass sie es überwiegend mit Freuden gethan haben. Manchem für das geistige und leibliche Wohl der Jugend treulich besorgten Lehrer hatten schon die von Jahr zu Jahr anwachsenden Anforderungen an das heranwachsende Geschlecht beängstigt, zumal da dieselben sich in verschiedenen Disciplinen zugleich auf das multa wie das multum erstreckten. Was vermochten aber die einzelnen gegenüber der mächtigen allgemeinen Strömung? Und wie hätten sie auch ihre Anforderungen erheblich ermässigen dürfen ohne ausdrückliche Ermächtigung? Zum „Abrüsten auf ganzer Front“ konnte das Signal eben nur von der leitenden Stelle gegeben werden. Dass es gegeben worden ist und in Folge dessen mancherlei Abänderungen bereits eingetreten und andere vorbereitet worden sind, verzeichnet der Unterzeichnete (der in diesem Gefühle sich mit vielen seiner Amtsgenossen eins weiss) mit dankbarer Befriedigung in seinem diesjährigen Berichte, wie er andererseits seine Freude darüber nicht bergen will, dass die vorgesetzten Behörden sich in der Hauptsache mit der Hinweisung auf gewisse massgebende Gesichtspunkte und methodischen Direktiven begnügt, nicht aber eine erhebliche Umgestaltung der langbewährten Lehrpläne vorzunehmen Veranlassung gefunden haben. Während unsere Nachbarn jenseit des Rheines auch auf dem Gebiete des Unterrichtswesens seit Jahrzehnten nicht recht zur Ruhe kommen können, sondern Reform auf Reform folgen lassen, haben unsere höchsten Schulbehörden es für heilsamer erachtet, in dem Bestehenden gewisse zeitgemässe Abänderungen vorzunehmen, als dem Drängen derer nachzugeben, welche in einer völligen Umgestaltung unseres gesamten Mittelschulwesens das Heil suchen. Der Unterzeichnete freut sich der in diesem Sinne erfolgten Entscheidung um so voller und herzlicher, je mehr er Anzeichen dafür zu erblicken vermeint, dass an Stelle des fieberhaften Hastens und Jagens in Wissenschaft und Leben nach und nach eine ruhigere Weiterentwicklung treten und die öffentliche Meinung, welche ehemals einer zerstreuten Vielwisserei Vorschub leistete, sich mehr und mehr nach der Seite der Vereinfachung und Beschränkung des Unterrichts neigen wird.

Mit wie geringer Sachkenntnis (um auch diesen Punkt noch in Kürze zu berühren) sich selten in der Presse über Gymnasialverhältnisse gesprochen wird, dafür könnte der Unterzeichnete zahlreiche Belege beibringen. Bald wird ohne weiteres vorausgesetzt, dass alles noch gerade so stehe wie vor 30—40 Jahren, als die Betreffenden selbst noch auf der Schulbank sasssen, (z. B., dass noch jetzt bei der Erklärung antiker Dichter überwiegend lateinisch geredet, Textkritik und Grammatik getrieben, Aesthetisches dagegen kaum je einmal geboten werde); bald werden Ungehörigkeiten, die bei einer, bez. einzelnen Schulen vorgekommen sind oder sein sollen, kurzweg als das allgemein Übliche hingestellt. Dass es grosse Gruppen deutscher Gymnasien giebt, in denen weder lateinisch geredet noch je ein lateinischer Aufsatz geschrieben wird, dass z. B. die sächsischen Gymnasien seit langen Jahren bereits in sämtlichen Klassen, Quarta ausgenommen, naturwissenschaftlichen Unterricht haben, dass gewisse Lehrmittel zur Veranschaulichung antiken Lebens nahezu allen Gymnasien zur Verfügung stehen, dass bis vor kurzem an gewissen Anstalten dieser Art die Schüler der obersten Stufe regelmässig mit den Anfangsgründen der Differential- und Integralrechnung bekannt gemacht wurden, dies und anderes derart scheint manchem durchaus unbekannt geblieben zu sein, der sich für befugt hielt, über Gymnasien im allgemeinen zu reden. Als eine höchst dringende Forderung der Zeit hörten wir es unlängst bezeichnen, dass der den Schülern „meist so verhasste“ Turnunterricht nicht massen-, sondern, wie jeder andere Unterricht, nur klassenweise betrieben werde. Verwundert sahen wir, die Vermahnten, uns einander an; die jüngeren unter uns hatten überhaupt nie eine andere Einrichtung kennen gelernt als die so dringend zur Einführung empfohlene, alle aber hatten gleicherweise nur

die Beobachtung gemacht, dass — abgesehen von ein paar Weichlingen — unsere Schüler kaum an einem Unterricht mehr Freude finden als gerade am Turnunterrichte. Im Hinblick auf solche und ähnliche Verkennungen der thatsächlichen Verhältnisse ist wohl der Wunsch gerechtfertigt, dass unsere Gegner sich doch dazu mehr als bisher gemüssigt sehen möchten, sich über die nicht unerhebliche Verschiedenheit der Lehrpläne und Studiengänge der Gymnasien in verschiedenen Teilen Deutschlands genauer zu unterrichten und innerhalb des einzelnen Landes von den thatsächlich bestehenden Einrichtungen und Zuständen noch sorgfältiger als bisher Kenntnis zu nehmen.

Was endlich die noch bis in die letzten Tage so viel erörterte Überbürdungsfrage anbetrifft, so hat sich der Unterzeichnete (der wie im Vorstehenden so auch in diesem Punkte eben nur seiner persönlichen Anschauung Ausdruck verleihen kann) jederzeit und überall zu der Ansicht bekannt, dass eine solche „Überbürdung“ in der That stattgefunden habe, vornehmlich in dem Sinne, dass a) für eine möglichst gleichmässige Verteilung der Arbeiten nicht immer ausreichend Sorge getragen worden und b) an die jugendlichen Geister in den letzten Jahrzehnten in einem Masse die Nötigung herangetreten sei, sich an grossen und schweren Problemen aller Art abzuarbeiten, dass eine frühzeitige Ermüdung unausbleiblich war. Der zuerst erwähnte Missstand lässt sich bei einigem guten Willen unschwer abstellen. Über das und jenes, was bisher zumeist dem Belieben des einzelnen Lehrers überlassen war, können Vereinbarungen getroffen werden. Üben vor allem die Schüler das ihnen wohl überall zugestandene Recht auch wirklich aus, im Falle einer zeitweiligen Überlastung die Hilfe des Klassenlehrers anzurufen (und es ist zu wünschen, dass die männliche Jugend zeitig lerne, eingeräumte Rechte in rechter Form auch auszuüben), so können Übelstände der bezeichneten Art nur ganz vereinzelt und vorübergehend sich bemerklich machen. Wesentlich schwerer, ja bis zu einem gewissen Grade unmöglich ist es, in dem andern Punkte Wandel zu schaffen. Zu allen Zeiten hat der heranwachsende Jüngling das Gelüste verspürt, mit den grossen Problemen, an deren Lösung das Geschlecht gerade arbeitete, sich herumzuschlagen, und zwar, je mehr durch eine neue Theorie oder Richtung alles bisherige auf den Kopf gestellt wird, um so unwiderstehlicher ist für die strebsamen Jünglinge zumeist der Drang, allen Warnungen zum Trotz sich mit derselben zu befassen. Und wenn der deutsche Unterricht bis zur obersten Stufe sich nur mit harmlosen Dichtern wie Körner und Uhland befasste, der historische die sieben römischen Könige samt Scaevola und Porsena wie die Plutarchischen Anekdoten von grossen Männern mit aller gläubigen Einfalt behandelte, Gegenstände und Erscheinungen der Natur durchaus im Sinne und Stil H. v. Schuberts besprochen würden, — so lange ernste Fragen der Politik, Religion, Wissenschaft einmal, so zu sagen, in der Luft liegen, bekommt sicher die Jugend davon Witterung und fühlt sich zu derartigen Erörterungen, wie die Mücke zum Licht, hingezogen. Dass die letzten Jahrzehnte gleichzeitig so viele ernste und weittragende Fragen auf allen möglichen Gebieten angeregt haben, darin ist die wahre Überbürdung der Jugend, wie des ganzen jetzigen Geschlechts begründet. Von ihr wird kaum geredet und doch muss sie bei etwas tiefergehender Betrachtung als die schlimmste von allen erscheinen. Wie unsere öffentlichen Einrichtungen unter dem Einflusse einer durchgreifenden Umgestaltung aller Verhältnisse sich gegen früher völlig gewandelt haben, so hat unser Geschlecht in einem Masse hinzu-, besonders aber umlernen müssen, wie kaum eines vorher. Wohl denen, welche wenigstens bezüglich der höchsten Fragen in dem kindlichen Glauben an Gottes Wort den Frieden ihrer Seele gefunden haben! Für wen es auch auf diese Fragen keine oder nur eine trostlose Antwort giebt, der muss sich innerlich oft unendlich beschwert fühlen in einer Zeit, in der so viele Gegensätze sich reiben, so viele Illusionen zerstört, so viele gangbare Ansichten erschüttert, so viele Grundprobleme blossgelegt werden. Hat

sich manches geklärt, was zur Stunde noch wie in Staat und Gesellschaft, so in der Wissenschaft gährt, so wird es leichter und besser werden auch für unsere Jugend. Ist somit des Übels völlige Heilung nur von der Zeit zu erwarten, so kann doch eine liebevolle Pädagogik sehr viel dazu thun, dasselbe zu lindern, indem sie nach Möglichkeit die jugendlichen Geister auf das hinlenkt, woran sie sich erfreuen und erheben können, und das von ihnen fernhält, was sie vor der Zeit ernüchtert, beschwert und aufregt. Und darum ist es sicher dankenswert, dass die Circularverfügungen der beiden oben bezeichneten hohen Schulbehörden besonders nachdrücklich davor warnen, die ruhige geistige Entwicklung der Schüler durch Behandlung allzu schwieriger Stoffe und Hereinziehung grosser, über die Fassungskraft der Jugend hinausgehender wissenschaftlicher Fragen in den Unterricht zu stören. In wie weit eine solche Warnung nötig war, bescheidet sich der Unterzeichnete bei der Beschränktheit seiner Erfahrung nicht beurteilen zu können; jedenfalls hat sie schon jetzt das Gute gehabt, dass alle Unterrichtszweige ihren Lehrstoff wie ihre Methode nach der bezeichneten Seite von neuem geprüft, wohl auch zu dem und jenem Zugeständnis im Interesse der Vereinfachung und Erleichterung sich entschlossen haben. — Und nun noch ein kurzes Wort über die Überbürdung im landläufigen Sinne, d. h. die angebliche oder wirkliche Überladung mit häuslichen Arbeiten, was ja doch noch etwas anderes ist als die schon berührte ungleiche Verteilung der Hausarbeiten auf die verschiedenen Tage und Wochen. Dass gering befähigten und dabei peinlich gewissenhaften oder ehrgeizig strebsamen Knaben bei 24—30 wissenschaftlichen Lehrstunden in der Woche (den fakultativen Unterricht nicht mit eingerechnet) auch in Zukunft weniger Zeit zur Erholung und Erfrischung bleiben wird als wünschenswert, lässt sich mit Bestimmtheit voraussagen. Dergleichen Schülern hätte nur durch die Reduktion der Stundenzahl auf die Hälfte und gleichzeitige Herabsetzung aller Lehrziele wirklich gründlich geholfen werden können. Denn die Forderung, welche wohl auch gelegentlich laut geworden ist, dass alles erforderliche Memorieren, alles Einüben des Gelernten bei unverkürzter Stundenzahl innerhalb der Lektionen erfolge, muss ja doch jedem Nachdenkenden als eine ungeheuerliche erscheinen. Sie erfüllen bedeutete nichts anderes als Unterrichten in ein Eintrichtern zu verwandeln und die Interessen der gut begabten Schüler denen der Unbefähigten aufzuopfern. Ist für höhere Bildungsanstalten nur die Wahl zwischen einer grossen Zahl von Schulstunden bei geringer oder gar keiner häuslichen Arbeit oder einer reducierten Stundenzahl bei gesteigerter privater Beschäftigung, so wird jeder wahre Freund der Jugend sich für die letztere Möglichkeit entscheiden müssen. Das bekannte „Erwirb es, um es zu besitzen“ gilt eben auch auf diesem Gebiete. Das Aneignen des Lernstoffes kann ja doch kein anderer besorgen als der Lernende selbst und die beste Form der Aneignung ist und bleibt doch die, dass der Schüler sich ohne Beirat und Beihilfe daheim das Mitgeteilte zurecht legt und in der einen oder andern Weise einübt. Mehr noch als bisher, das sei bereitwillig zugestanden, möchte das, was unter die Rubrik der mechanischen Einübungen fällt, vom Unterrichte selbst übernommen und auch sonst in jeder Art auf die Beschränkung der Zahl der häuslichen Arbeiten hingearbeitet werden. Aber die Einrichtung, welche heutzutage unbegreiflicher Weise dem und jenem als ein Zukunftsideal vorschwebt, die Beseitigung nahezu aller häuslichen Arbeit, wäre sicher die ärgste Schädigung der Jugend, die man sich denken kann. Nun und nimmer kann der Unterricht, und wäre er der bestmögliche, für den sittlichen und geistigen Gewinn, welcher aus einer bis zu einem gewissen Grade geregelten und überwachten Hausarbeit des Schülers erwächst, einen Ersatz schaffen. Um nur auf den einen, den sittlichen Punkt, hinzuweisen, so ist es sicher von höchstem Wert, wenn schon bei dem heranwachsenden Knaben in Bezug auf die Verteilung von Arbeit und Erholung ein ernstes Pflichtgefühl sich ausbildet. Den vollen Ernst des

Schriftwortes, dass es des Menschen Los und Bestimmung sei, im Schweisse seines Angesichts sein Brot zu essen, wird ja jeder Menschenfreund von einer fröhlichen Jugend noch gern fernhalten; aber die Wahrheit des Satzes möchte doch auch sie früh erproben, dass das Brot am besten schmeckt und Erholung und Vergnügen nicht minder, wenn man sich vorher mit einer gewissen freiwilligen Entsagung redlich bemüht hat. Und dazu noch ein anderes. Für die Frische und Gesundheit des Körpers wird ja, zumal in grossen Städten, noch mehr als bisher Sorge getragen und die Schule das Ihrige dazu thun mögen, dass nicht vor, aber neben dem Geiste der Körper zu seinem Rechte komme. Aber andererseits würde durch eine allzu reich bemessene Erholungszeit nach allen Erfahrungen das körperliche wie sonstige Wohl der Schüler viel mehr gefährdet als gefördert, vor allem aber deren ganze Auffassung des Lebens und der Ansprüche, welche sie berechtigt sind an dasselbe zu stellen, in bedenklicher Weise irregeleitet werden. Nach dem Gesagten braucht der Berichterstatter kaum noch auszusprechen, dass er den Schulen des Landes und der seinigen auch dazu Glück wünscht, dass im Punkte der häuslichen Arbeiten die neue Lehr- und Prüfungsordnung zwar verschiedene Entlastungen angeordnet, nicht aber eine völlige Systemänderung vorzuschreiben Anlass gefunden hat.

Der Umstand, dass in der letzten Zeit weitverbreitete, auch wohl von unsern Schülern und deren Eltern gelesene Blätter sich so oft und eingehend mit der „Reform der Gymnasien“, „der neuen Lehrordnung“, „der Überbürdungsfrage“ etc. beschäftigt haben, möge die Ausführlichkeit der vorstehenden Auslassungen rechtfertigen. Gegenüber den verschiedentlichen Übertreibungen und seltsamen Ansichten, welche hier und dort zu lesen waren, schien eine ruhige Erörterung wenigstens einiger der berührten Fragen an dieser Stelle angemessen. Muss es doch noch jetzt als eine der Hauptaufgaben der alljährlichen Schulberichte angesehen werden, was ehemals deren eigentlichste Bestimmung war, den Zusammenhang zwischen Schule und Haus, insbesondere auch durch gelegentliche Verständigung über die gerade das Leben der Schule bewegenden Fragen und Vorkommnisse, zu vermitteln. Was der Unterzeichnete geboten hat, konnten ja eben nur seine persönlichen Erfahrungen und Ansichten sein; aber da diese aus einer nahezu 25 Jahre währenden Wirksamkeit an sechs verschiedenen sächsischen Gymnasien erwachsen und durch vielfachen Meinungsaustausch mit anderen ergänzt worden sind, so lag besonders gegenüber der Oberflächlichkeit, mit welcher Schulfragen ab und zu in der Presse behandelt werden, wohl kein Anlass vor, allzu bescheiden mit denselben zurückzuhalten.

Zum Schlusse sei noch der besonders wichtigen Reskripte gedacht, welche von Ostern 1882—1883 von Seiten des Kgl. Ministeriums des Kultus und öffentlichen Unterrichts an die Schule ergangen sind. Die oben bereits erwähnte Generalverordnung vom 10. März an die Direktoren der Gymnasien weist auf gewisse Einseitigkeiten hin, welche in der Auffassung und methodischen Behandlung verschiedener Lehrfächer hier und dort beobachtet worden seien, indem sie die Frage der Überbürdung mit denselben in Zusammenhang bringt; die vom 10. Mai beruft die Direktoren für den 8. und 9. Juni zu einer Konferenz nach Dresden (dieselbe hat an den bezeichneten Tagen unter dem Vorsitz und der Leitung Sr. Excellenz des Herrn Ministers stattgefunden, s. d. ausführl. Bericht im Leipz. Tagebl. v. 15. Juni); die vom 8. Juli teilt die Resolutionen mit, welche das Kgl. Ministerium gegenüber den zahlreichen von den einzelnen Lehrerkollegien aus Anlass der Verordnung vom 2. November 1880 geäusserten Bedenken und Wünschen gefasst habe; eine nachfolgende vom 9. November genehmigt den von der Schule gestellten Antrag auf Einführung aller drei Wochen abzuhaltender sogenannter Studiertage nach Massgabe des miteingereichten Regulativs; die Generalverordnung

vom 15. November endlich fordert die Direktoren der Gymnasien und Realschulen zu gutachtlichen Auslassungen über verschiedene bezüglich der praktischen Ausbildung der Lehramtskandidaten gemachte Vorschläge auf.

II. Lehrverfassung und Unterricht.

Mit Genehmigung des Kgl. Ministeriums hat die Schule sämtliche durch die neue Lehrordnung vom 8. Juli vorgeschriebenen Abänderungen des Lehrplans nicht erst Ostern 1883, sondern bereits Michaelis 1882 eintreten lassen mit einer einzigen kleinen Abweichung. Der naturwissenschaftliche Unterricht ist den Quartan für das Winterhalbjahr noch vorenthalten geblieben, da es zweckmässig erschien, den einmal begonnenen Unterricht im Griechischen wenigstens mit zwei wöchentlichen Stunden bis Ostern fortzuführen.

In Folge dieser nicht unerheblichen Veränderungen des Lektionsplanes mitten im Schuljahr haben mancherlei Verschiebungen, Kürzungen, Erweiterungen etc. der Lehrpensä eintreten müssen. Über alles dies geben die von der Schule geführten „Lektionsbücher“ Auskunft. Von einer Veröffentlichung des dort Verzeichneten schien es ratsam abzusehen, damit nicht von wenig orientierten Lesern der diesmal ausnahmsweise eingehaltene Lehrgang mit dem normalen verwechselt werde. Es folgen daher nur zwei Übersichten: a) über die „Klassenlektüre“ sowie b) über die „Verteilung des Unterrichts auf Lehrer und Klassen“, an welche sich dann c) ein Auszug aus der neuen Lehrordnung vom 8. Juli 1882 schliessen wird.

a) Lateinische, griechische und französische Lektüre im Schuljahr 1882—1883.

	Lateinisch.		Griechisch.		Französisch.
Oberprima.					
A.	Tacit. ann. I. II. III-VI mit Auswahl. Cic. Brut. § 1-150. Cursor.: Suet. Domit.	Hor. serm. (Auswahl) Cursor.: Plaut. Trinum.	Demosth. Phil. I, de pace, Cherson. Thucyd. I. II m. Auswahl. Cursor.: Demosth. Olynth. I. II. Lys. geg. Agorat. Xenoph. Hell. mit Auswahl.	Sophocl. Antigone u. Electra.	Corneille, Polyeucte. — Michelet, Précis de l'histoire moderne z. T.
B.	Tacit. Agr., Germ. 1-28, ann. I. Cursor., bez. privatim: Ausgew. Abschnitte aus Liv. II-V und versch. Schriften Ciceros.	Hor. serm. (Auswahl). Cursor.: Hor. carm. u. Ovid.	Demosth. Olynth. I, de pace, Cherson., Phil. II, Thucyd. VI z. T.	Sophocl. Electra, Oed. R., Antig. Cursor.: Hom. Od. 9. 10. 12. 13.	Corneille, Cinna. — Thiers, Bonaparte en Egypte z. T.
Unterprima.					
A.	Cic. pro Mil., Tuscul. I. Privat.: Cic. pro Dejot. u. pro Ligario, Liv. I.	Hor. carm. I-III. Cursor.: Tibull. I u. II in Auswahl, Vergil. Ecl. u. Georg.	Herodot. VII. Lys. geg. Diogeit.—Plat., Apolog. u. Krito.	Hom. II. XVI bis XXIV. Aeschyl. Prometh. Hom. Odyss. VI-VIII. XIII-XXIV.	Scribe, Conte de la Reine de Navarre.

	Lateinisch.		Griechisch.		Französisch.
Unterprima. B.	Cic. pro Mil., de off. I. II. Privatim: pro Dejot., pro Ligar.	Hor. carm. I-IV. (Ausw.) Cursor.: Terent. Andria. Privat.: Terent. Phormio.	Plutarch. Agis u. Kleom. Plat. Apolog. u. Kriton.	Hom. Il. II-V. XXI. XXII. Aeschyl. Prom., Theokr. Adoniaz. — Cursor.: Hom. Od. IX. X. XII. XXI. (Privat.: Il. I. Od. XIII. XV bis XX).	Bouilly, l'abbé de l'Épée, Molière, Pré- cieuses ridicules z. T.
Obersecunda. A.	Sallust. Catil. — Liv. XXI. XXII. Cic. de imp. Cn. Pomp., Catilin. I. II.	Verg. Aen. II. III. Terent. Andria.	Herod. II in Ausw. u. III. Lys. XII, § 4-25. XIII. XXII-XXIV. XXXII.	Hom. Od. VII. VIII. XIII-XX. Hom. Il. I-VI.	Plötz, Manuel (Mon- tesquieu, Thierry, Feuillet).
B.	Sallust. Jugurtha. Liv. XXI. XXII.	Verg. Aen. I-III. Terent. Andria.	Herod. IX. Lys. XII, § 4-25. XIX. XXIV. XXV. XXIII.	Hom. Il. I-X. Hom. Od. I-V. XI. XV-XVIII.	Plötz, Manuel (Vol- taire, Buffon, Mme. de Staël).
Untersecunda. A.	Cic. de imp. Cn. Pomp. in Catil. I. II. Cato maj. Privatim: Curtius VI. Nepos, Attic. u. Cato.	Verg. Aen. III. IV.	Xenoph. Anab. IV. V. VI, 1-2. Hellen. II.	Hom. Od. XIII bis XVIII (Pri- vatim I-III).	Plötz, Manuel (Vol- taire, Barante, Mé- rimée. Ségur).
B.	Cic. Catil. I, pro Archia, pro leg. Manil., Cato maj.	Verg. Aen. I. II.	Xenoph. Hellen. I, 5 bis III, 3.	Hom. Od. I bis VIII (Privatim II-IV).	Plötz, Manuel (Vol- taire, Mérimée, Thiers).
Obertertia. A.	Caes. bell. Gall. I. u. II. bell. civ. III.	Ovid. Metam. Ausw. v. Siebelis.	Xenoph. Anab. I, z. T. II und III.	—	Plötz, lectures choi- sies.
B.	Caes. bell. Gall. I. IV. V. VI.	Ovid. Metam. Ausw. v. Siebelis.	Xenoph. Anab. I. z. T. II und III.	—	Plötz, lectures choi- sies.
Untertertia. A.	Caes. bell. Gall. I. II. III.	Franke, lat. poet. Chrestomathie, ausgew. Stücke.	—	—	—
B.	Caes. bell. Gall. I. II. III.	Desgl.	—	—	—
C.	Caes. bell. Gall. I, 1-29. II. III. u. Anf. v. IV.	Desgl.	—	—	—

**b) Verteilung des Unterrichts auf die Lehrer und Klassen
im Winterhalbjahr 1882—1883.**

(Siehe nebenstehende Tabelle.)

c) Auszug aus der Lehrordnung vom 8. Juli 1882.

A. Wissenschaften.

I. Religion.

VI (3) Biblische Geschichte des A. T.; Er- klärung und Memorieren des I. Haupt- stückes.	}	V (3) Biblische Geschichte des N. T.; Er- klärung und Memorieren des II. Haupt- stückes. IV (3) Repetition der biblischen Geschichte; Er- klärung und Memorieren des III.—V. Hauptstückes.
--	---	---

Verteilung des Unterrichts auf die Lehrer und Klassen im Winterhalbjahr 1882/83.

	1 st	1 st	1 st	1 st	2 st	2 st	2 st	2 st	3 st	3 st	3 st	3 st	3 st	4 st	4 st	(4 st)	5 st	5 st	6 st	6 st			
Der Rektor.	3 Deut.	8 Lat.																					
Prof. Hultgren.	8 Lat. (1 Lt. Rep.)	—	2 Lat.	—	—	—	—	—	2 Lat.	—	2 Lat.	—	2 Fe.										
Prof. Dohmke.	3 Gesch.	3 Gesch.	6 Lat. 3 Gesch.	—	3 Gesch.																		
Prof. Gebhardt.	4 Math. 2 Phys. 2 Fe.	4 Math. 2 Phys. 2 Fe.	—	4 Math. 2 Phys.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
Prof. Knauser.	—	—	2 Fe.	2 Fe.	2 Fe.	2 Fe.	2 Fe.	2 Fe.															
Dr. Döring.	1 Engl. 2 Gr.	—	2 Engl. 3 Deut. 3 Gr.	—	2 Engl. 6 Lat. 2 Deut.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
Dr. Preuss.	5 Gr.	—	4 Gr.	—	—	8 Lat.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
Lit. Dr. Byssel.	2 Bel. 3 Deut.	2 Bel.	2 Bel.	2 Bel.	—	2 Bel.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
Dr. Steffen I.	2 Hebr.	—	—	—	2 Hebr.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
Dr. Meister.	—	7 Gr.	—	4 Gr. 2 Lat.	2 Gr.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
Dr. Erler.	—	—	—	3 Gesch.	—	3 Gesch.	2 Deut.	7 Lat. 2 Gesch.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
Dr. Niedermüller.	—	—	4 Math. 2 Phys.	—	4 Math. 2 Phys.	4 Math.	4 Math.																
Dr. Traummüller.	—	—	—	—	2 Phys.	1 Phys.	1 Phys.	1 Nat. 2 Geogr.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
Dr. Patzig.	—	—	—	—	5 Gr.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
Oberl. Berlitz.	—	—	—	3 Deut.	—	2 Deut. 2 Gr. ⁵⁾	—	2 Gr. ⁵⁾	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
Dr. Brugmann.	—	—	—	—	2 Lat.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
Dr. Glafey.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
Dr. Steffen II.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
Dr. Kirchner.	—	—	—	—	2 Bel.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
Dr. Bannack.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
Oberl. Riedel.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
Dr. Kögel.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
Dr. Voigt.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
Dr. Krieger.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
Dr. Koch.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
Dr. Kälker.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
Dr. Oehler.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
Cand. v. Vieth.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
Cand. Kahnis.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
Hilfsped. Sell.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
Dr. Schmidt.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
Schütz.	2 Turn.	2 Turn.	2 Turn.	2 Turn.	2 Turn.	2 Turn.	2 Turn.	2 Turn.	2 Turn.	2 Turn.	2 Turn.	2 Turn.	2 Turn.	2 Turn.	2 Turn.	2 Turn.	2 Turn.	2 Turn.	2 Turn.	2 Turn.	2 Turn.		
Müller.	1 Sing.				1 Sing.				1 Sing.				1 Sing.				2 Sing.		2 Sing.				
Bährig.	2 Zeichnen (fac.)								1 Zeichnen (fac.)				2 Zeichnen (fac.)				2 Zeichn.	2 Zeichn.	2 Zeichn.	2 Zeichn.			
Scharf.	—				1 Sten. (fac.)				1 Sten. (fac.)				1 Sten. (fac.)				1 Sten. (fac.)				1 Schreib.	1 Schreib.	2 Schreib.

Bemerkungen. In Rücksicht auf besondere Verhältnisse wurden die oben mit Ziffern bezeichneten Stunden nicht von den letztgenannten nebenverzeichneten Herren erteilt, sondern ¹⁾ von Dr. Döring, ²⁾ von Dr. Kögel, ³⁾ bis Neujahr von Dr. Schöbert, dann von Dr. Rasser, ⁴⁾ von Cand. v. Vieth, ⁵⁾ von Dr. Schmidt, ⁶⁾ von demselben, ⁷⁾ bis Neujahr von Dr. Schöbert, dann von Dr. Rasser, während ⁸⁾ unter ⁹⁾ mit ⁴⁾ kombiniert unterrichtet wurde.



Klasse	Lehrer	Fächer															
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12				
1. Klasse	Herrn																
2. Klasse	Herrn																
3. Klasse	Herrn																
4. Klasse	Herrn																
5. Klasse	Herrn																
6. Klasse	Herrn																
7. Klasse	Herrn																
8. Klasse	Herrn																
9. Klasse	Herrn																
10. Klasse	Herrn																
11. Klasse	Herrn																
12. Klasse	Herrn																

- III (2) Wiederholung des Katechismusunterrichts. Einführung in das A. und N. Testam.
- II (2) Kirchengeschichte bis zur Reformation; Bibellektüre.
- I (2) Hauptpunkte der Glaubens- und Sittenlehre im Anschluss an die Lektüre neutestam. Schriften und der Confessio Augustana. Überblick über die neuere Kirchengeschichte.

2. Deutsch.

- VI (3) Übungen im korrekten und sinngemässen Lesen. Besprechung von Lesestücken. Orthographische Regeln und Interpunktionslehre. Grammatisches (Wortarten; Deklination, Konjugation; Präpositionen) im Anschluss an die Lektüre.
- V (3) Besprechung von Lesestücken. Repetition und Ergänzung der orthographischen und Interpunktionsregeln. Grammatisches (der einfache, erweiterte und abgekürzte Satz; der Haupt- und Nebensatz; Lehre von den Konjunktionen) im Anschluss an die Lektüre.
- IV (3) Besprechung von Lesestücken. Grammatisches (das Satzgefüge; Periodenbau etc.)
- III^b (2) Besprechung von Lesestücken, vorzügl. von Balladen und Liedern.
- III^a (2) Besprechung von Lesestücken wie in III^b. Aufsuchen der Dispositionen gelesener Stücke.
- II^b (2) Lektüre grösserer neuhochdeutscher Dichtungen. Übungen im Disponieren und freiem Vortrag. Einiges aus der Poetik, Stilistik und Rhetorik im Anschluss an die Lektüre und Aufsätze.
- II^a (2) Einführung in die mittelhochdeutsche Litteratur. Übungen im Disponieren gelegentlich.
- I (3) Einführung in die zweite klassische Periode der Litteratur. Lektüre und Erklärung der wichtigsten Dichtungen und Prosa-

werke. Behandlung ausgewählter Kapitel der Logik und Rhetorik. Übungen im Protokollieren und Referieren; Vorträge.

3. Lateinisch.

- VI (9) Übersetzungen aus einem Übungsbuch. Regelmässige Formenlehre bis zu den verb. depon. (incl.)
- V (9) Übersetzungen aus einem Übungsbuch. Unregelmässige Formenlehre; einige Hauptregeln der Syntax.
- IV (9) Lektüre: Corn. Nepos oder ein entspr. Lesebuch. Die Hauptregeln der Syntax.
- III^b (9) Lektüre: Caes. b. Gall. Kasuslehre; das Wichtigste aus der Tempuslehre. Prosod. Regeln; Anfänge der Metrik.
- III^a (9) Lektüre: Caes. b. Gall.; leichte Reden des Cic. — Ov. met. oder poet. Chrestomathie. Tempus-, Modus- und Satzlehre.
- II^b (9) Lektüre: Cic. oratt. (de imp., p. Rosc., p. Arch.), Cato major. — Ovid. Erweiterung und Ergänzung des syntakt. Pensums der III^a.
- II^a (8) Lektüre: Sall., Liv., Cic. oratt. (p. Sull., Philipp. III). — Vergil. Stilistisches und Rhetorisches im Anschluss an die Lektüre und die Aufsätze.
- I^b (8) Lektüre: Cic. philos. (Tusc. disp., offic.), oratt. (p. Mil., p. Sestio, p. Mur., Verr. IV. V. — Hor. carm. (Cat. Tib. Prop.), Terent. Stilistisches wie in II^a.
- I^a (8) Lektüre: Cic. rhet. (Brut., de orat.); Tacitus. — Hor. serm. (Plautus). Behandlung ausgewählter Kapitel der Litteraturgeschichte, Altertümer und Stilistik im Anschluss an die Lektüre und Aufsätze.

4. Griechisch.

- III^b (7) Übersetzungen aus einem Lesebuch. Regelmässige Formenlehre bis zu dem verb. liquid. (incl.)
- III^a (7) Übersetzungen aus einem Lesebuch; Ein-

- führung in Xen. Anab. Abschluss der Formenlehre; Kasuslehre.
- II^b (7) Lektüre: Xen. Anab. (Hellen.). — Hom. Odys. Lehre vom Artikel, den Pronom.; Tempus- und Moduslehre.
- II^a (7) Lektüre: Lysias, Herod. — Hom. Odys. (Ilias). Abschluss der Syntax; Ergänzung des Kursus von II^b.
- I^b (6-7) Lektüre: Plato (Apol., Crito, Lach., Phaed.); Thucyd. VI. VII., Demosth. — Hom. Ilias, Eurip. (Soph.). Gelegentliche Repetition der grammatischen Kurse der vorherg. Klassen.
- I^a (6-7) Lektüre: Plato (Prot., Gorg., Symp.); Thucyd., Demosth. — Soph., Aeschyl. Behandlung ausgew. Kapitel der Litteraturgeschichte, Altertümer etc.

5. Französisch.

- V (3) Leseübungen; Übersetzung von Übungsstücken. Regelmässige Formenlehre bis zum Aktivum der 1. Konjugation (incl.)
- IV (5) Übersetzungen wie in V. Abschluss der regelmässigen, Einübung der unregelmässigen Formenlehre. Einiges aus der Syntax im Anschluss an die Lektüre.
- III^b (2) Lektüre aus einer Chrestomathie. Wiederholung und Ergänzung der Formenlehre; Gebrauch des Artikels, Kasuslehre.
- III^a (2) Lektüre wie in III^b. Syntax des Adjektivs und der Pronomina.
- II^b (2) Lektüre eines leichten Geschichtswerks; Einführung in die poetische Litteratur. Syntax des Verbuns. Gelegentlich Synonymisches.
- II^a (2) Lektüre von Bühnenstücken (Molière etc.). Abschluss der Syntax (Partikeln etc.). Die Lehre von der Wortstellung. Einiges aus der Wortbildungslehre. Gelegentlich Synonymisches.
- I^b (2) { Lektüre klassischer Dramen und schwererer Prosawerke. Wiederholung und Ergänzung gewisser schwierigerer Kapitel der Grammatik im Anschluss an die Lektüre u. Aufsätze.
- I^a (2) {

6. Hebräisch (fakultativ).

- II^a (2) Übersetzungsübungen. Die regelmässige Formenlehre.
- I^b (2) { Übersetzungsübungen; Lektüre alttestam. Schriften. Abschluss der Formenlehre.
- I^a (2) { Die Hauptregeln der Syntax.

7. Englisch (fakultativ).

- II^a (2) Übersetzungen aus einem Lesebuch. — Formenlehre.
- I^b (2) Übersetzungen aus einem Lesebuch. — Syntax.
- I^a (1-2) Übersetzungen, vorwiegend aus Shakespeare. Ergänzung der grammatischen Kurse von II^a und I^b.

8. Rechnen und Mathematik.

- VI. (3) Die Species in unbenannten und benannten Zahlen; Zerlegung der Zahlen; die wichtigsten Masseinheiten; Regel de tri. — Kopfrechnen.
- V (3) Die Species mit gewöhnlichen und Dezimalbrüchen; Anwendung der letzteren auf das dekadische System der Masse. Regel de tri. Kopfrechnen.
- IV (4) Ar. Verwandlung gewöhnlicher Brüche in Dezimalbrüche und umgekehrt; einfache und zusammengesetzte Regel de tri ohne Proportionen. Geom. Einführung in die Geometrie; Lehre von den Winkeln bis zu den Sätzen über durchschnittene Parallelen (incl.).
- III^b (4) Ar. Die 4 Species der allgem. Arithmetik. Geom. Das Dreieck, Viereck. Konstruktionsübungen.
- III^a (4) Ar. Quadratwurzeln. Rechnung mit unvollst. Dezimalzahlen. Proportionen. Lineare Gleichungen mit 1. Unbekannten. Geom. Anwendung der Kongruenzsätze auf den Kreis. Vergleichung und Verwandlung polygonaler Flächen. Analytische Methode zur Lösung von Konstruktionsaufgaben.
- II^b (4) Ar. Lineare Gleichungen mit mehreren

Unbekannten. Potenzen und Wurzeln. Geom. Proportionen bei Durchschnitt eines Winkels mit Parallelen. Ähnlichkeit der Dreiecke. Verhältnisse und Ausmessung von Flächenräumen. Proportionen am Kreise.

- II^a (4) Ar. Quadratische Gleichungen mit 1 u. 2 Unbekannten. Lehre von den Logarithmen. Geom. Kreisrechnung. Repetition der Planimetrie. Anfang der Goniometrie und Trigonometrie.
- I^b (4) Ar. Arithmetische und geometrische Progressionen. Geom. Schluss der Trigonometrie. Stereometrie.
- I^a (4) Ar. Zinseszins- und Rentenrechnung. Kombinationslehre und binom. Satz für ganze positive Exponenten. Geom. Erweiterung des stereometrischen Pensums. Synthetische Behandlung der Schnitte des Rotationskegels. Übersicht der Lösungsmethoden geometrischer Aufgaben durch Konstruktion und Rechnung. Repetition der gesamten Schulmathematik.

9. Naturkunde, Physik.

- VI (2) S. Anschauung und Beschreibung bekannter lebender Pflanzen; botan. Grundbegriffe. W. Beschreibung von Säugetieren und Vögeln.
- V (2) S. Erweiterung des botan. Pensums von VI; Einführung in das Linné'sche System. W. Beschreibung von Reptilien, Amphibien und Fischen.
- IV (2) S. Bestimmung der Species nach dem Linné'schen System, Einführung in das natürliche. W. Beschreibung der wirbellosen Tiere. Systemat. Übersicht der Zoologie.
- III^b (2) S. Anthropologie. W. Elemente der Mineralogie (Merkmale der Mineralien; specielle Betrachtung einzelner Species als Repräsentanten der Klassen).

III^a (1) Abschluss der Mineralogie mit Hervorhebung der Krystallographie.

II^b (1) Einleitung in die Physik. Einfachste Lehren der Chemie. Magnetismus und Reibungselektricität.

II^a (2) Galvanismus. Wärmelehre.

I^b (2) Mechanik. Wellenlehre.

I^a (2) Akustik und Optik. Einfachste Lehren der mathematischen Geographie.

10. Geographie.

VI (2) Entwicklung der geographischen Grundbegriffe an der Heimatskunde. Sachsen ausführlich, Deutschland in übersichtl. Darstellung. Überblick über das Erdganze.

V (2) Das Elementarste aus der mathematischen und physischen Geographie. Die ausser-europäischen Erdteile (mit bes. Berücksichtigung der alten und neuen Kulturstaaten).

IV (2) Die Staaten Europas in ausführlicherer Darstellung.

III^b (1) Die aussereuropäischen Erdteile in ausführlicherer Darstellung.

III^a (2) Mitteleuropa, bes. Deutschland mit besonderer Rücksichtnahme auf Klima, Bodenerzeugnisse und Völkerleben.

II^b (1) Physische Geographie.

11. Geschichte.

VI (2) Das Altertum in Geschichtsbildern.

V (2) Das Mittelalter in Geschichtsbildern (unter besond. Hervorhebung hervorragender Persönlichkeiten der deutschen und sächs. Geschichte).

IV (2) Die neuere Zeit in Geschichtsbildern.

III^b (2) Orientalische und griechische Geschichte. Alte Geographie.

III^a (2) Römische Geschichte. Alte Geographie.

- | | | | | |
|---------------------|---|---|---|--|
| II ^b (2) | } | Mittelalter und Zeit der Reformation (bis 1555 oder 1648). Wiederholung und Ergänzung der griechischen Geschichte. Gelegentliche Repetition der geograph. Kurse früherer Klassen. | | |
| | | II ^a (3) | } | Die neue Zeit (von 1555 oder 1648 ab). Wiederholung und Ergänzung der römischen Geschichte. Gelegentliche Repetition der geograph. Kurse früherer Klassen. |
| I ^b (3) | } | I ^a (3) | | } |

B. Künste.

1. **Zeichnen** (2 St.), oblig. für VI u. V; fakultativ für IV—I.
2. **Schreiben** (2 St.) oblig. für VI u. V.
3. **Stenographie** (1 St.) fakultativ für III^b, III^a, II^b.
4. **Gesang**, oblig.; für VI—IV und die Mitglieder des Chores 2 St.; für die übrigen Schüler aus den Klassen III^b—I 1 St.
5. **Turnen** (2 St.) oblig. für alle Klassen.

III. Vermehrung der Sammlungen

in dem Schuljahr 1882—83.

A. Die Schulbibliothek (Bibliothekar: Dr. Preuss) empfing an Geschenken von dem K. S. Statistischen Bureau: Die Zeitschrift desselben XXVII, 1—4. Von d. K. Oberpostdirektion zu Leipzig: Statistik der deutschen Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung 1881. Von Herrn Hofrat Prof. Nieper hier, als Verf.: Die K. Kunstakademie und Kunstgewerbeschule in Leipzig. Von Herrn Schuldirektor Richter hier: Herbart, pädagog. Schriften herausgeg. von Richter; Vives, ausgewählte pädagog. Werke übers. von Heine; Locke, einige Gedanken über Erziehung übers. von Schuster; Rousseau, Emil übers. von Reimer. Von Herrn Archivdirektor Dr. Wustmann hier: Seberus, Index Homericus; Niz, griech. Wörterbuch; Vigerus, de praecipuis Graecae dictionis idiotismis. Von Herrn stud. philol. Cichorius: Reitemeier, Über den Luxus der Athener von Pisistratus bis Philipp. Von Herrn Rektor Prof. Vogel: La revue politique et littéraire, 2e sér. 1871—1880 (18 Bde.); Taciti de origine et situ Germaniae liber rec. A. Holder. Von Herrn Dr. Meister als Verf.: Die griechischen Dialekte, Bd. I. Von Dr. Preuss als Herausgeber: Engelmann-Preuss, Bibliotheca scriptorum classicorum I und II. Von Gebern, die nicht genannt zu werden wünschen: Sophoclis tragoediae ed Dindorf; Goedeke, Grundriss zur Geschichte der deutschen Dichtung, 2 Bde.; Hoffmeister, Schillers Leben, Geistesentwicklung und Werke; Ritterich, Anleitung zur Erhaltung des Sehvermögens.

Angekauft wurden aus den etatmässigen Mitteln: Corpus inscriptionum Atticarum III, 1. 2. Aelianus ed. Hercher. Aeneas Tacticus ed. Hug. Aeschines ed. Franke. Aeschylus ed. Dindorf. Anacreon ed. Rose. Andocides ed. Blass. Antiphon ed. Blass. Apollodorus ed. Bekker. Apollonius Rhodius ed. Merkel. Appianus ed. Mendelssohn. Archimedes ed. Heiberg. Aristophanes ed. Bergk. Arriani Anabasis ed. Abicht. Arriani scripta minora ed. Hercher. Babrius ed. Schneidewin. Bucolici Graeci ed. Ahrens. Cebetis tabula ed. Drosihn. Dinarchus ed. Blass. Dio Cassius ed. Dindorf. Dio Chrysostomus ed. Dindorf. Diodorus Siculus ed. Dindorf. Epicorum fragmenta ed. Kinkel, Vol. I. Erotici scriptores ed. Hercher. Eudociae violarium ed. Flach. Euripides ed. Nauck. Eusebius ed. Dindorf. Fabulae Aesopicae ed. Halm. Fabulae Romanenses ed. Eberhard. Heliodorus ed. Bekker. Herodianus ed. Bekker. Hesiodus ed. Flach. Hesychius Milesius ed. Flach. Historici Graeci minores ed. Dindorf. Homeri Ilias et Odyssea ed. Dindorf. Homerici hymni ed. Baumeister. Hyperides ed. Blass. Isaeus

ed. Scheibe. Isocrates ed. Benseler-Blass. Julianus ed. Hertlein. Lycophron ed. Kinkel. Laurentius Lydus ed. Wachsmuth. Lysias ed. Scheibe. Manethon ed. Köchly. Maximus et Ammon ed. Ludwich. Metrologici scriptores ed. Hulsch. Nicephorus archiep. Constantinop. ed. de Boor. Nicomachus ed. Hoche. Nonnus, Dionysiaca ed. Köchly. Onosander ed. Köchly. Pausanias ed. Schubart. Philostratus ed. Kayser. Pindarus ed. Christ. Plato ed. Hermann. Plotinus ed. Kirchhoff. Plutarchi Moralia ed. Hercher, Vol. I. Polemo ed. Hinck. Polyaeus ed. Wölfflin. Porphyrius ed. Nauck. Proclus ed. Friedlein. Quintus Smyrnaeus ed. Köchly. Rerum naturalium scriptores ed. Keller, Vol. I. Scriptores metrici ed. Westphal, Vol. I. Simeon Seth ed. Langkavel. Stobaei eclogae ed. Meineke. Strabo ed. Meineke. Themistius ed. Spengel. Theodorus Prodromus ed. Hercher. Theon Smyrnaeus ed. Hiller. Theophrasti opera ed. Wimmer. Theophrasti characteres ed. Foss. Thucydides ed. Böhme. Xenophontis opera ed. Hug et Dindorf. Zonaras ed. Dindorf. Testamentum novum Graece ed. Buttmann. Uhle, Griech. Elementargrammatik. Schweiger-Lerchenfeld, Griechenland in Wort und Bild. Alberti Stadensis Troilus ed. Merzdorf. Ammianus Marcellinus ed. Gardthausen. Anthimi epistula ed. Rose. Anthologia Latina ed. Riese. Augustinus de civitate dei ed. Dombart. Aulularia s. Querolus ed. Peiper. Boetius, philos. consol. ed. Peiper. Boetius, de instit. arithm. ed. Friedlein. Boetius, comm. in libr. Arist. *περὶ ἔκμυνης* ed. Meiser. Caesar ed. Dinter. Cassius Felix ed. Rose. Catullus, Tibullus, Propertius ed. L. Müller. Celsus ed. Daremberg. Censorinus ed. Hulsch. Cicero ed. Klotz. Commodianus ed. Ludwig. Cornelius Nepos ed. Halm. Corpus scriptor. eccles. (Vindobonae) VI. VIII. Dares Phrygius, Dictys Cretensis ed. Meister. Dracontius ed. de Duhn. Eutropius ed. Dietsch. Florus ed. Halm u. Ampelius ed. Wölfflin. Frontinus ed. Dederich. Gellius ed. Hertz. Hieronymus ed. Herding. Historia Apollonii ed. Riese. Horatius ed. L. Müller. Hygini lib. de munit. castror. ed. Gemöll. Incerti auctoris de Constantino M. etc. lib. ed. Heydenreich. Jurisprudentiae Antejustinianae rell. ed. Huschke; dazu: Indices ed. Fabricius. Justinianus ed. Huschke. Justinus ed. Jeep. Juvenalis ed. Hermann. Lucretius ed. Bernays. Martialis ed. Schneidewin. Martianus Capella ed. Eyssenhardt. Ovidius ed. Merkel. Panegyrici Latini ed. Baehrens. Persius ed. Hermann. Phaedrus ed. L. Müller. Plautus ed. Fleckeisen. Plinii epistulae etc. ed. Keil. Plinii nat. hist. ed. Jan. Plinii et Gargilii Martialis medicinae ed. Rose. Poetae Latini minores ed. Baehrens. Pomponius Mela ed. Frick. Porphyrio ed. Meyer. Quintilianus ed. Bonnell. Rutilius Namatianus ed. L. Müller. Sallustius ed. Dietsch. Scriptores historiae Augustae ed. Peter. Senecae tragoediae edd. Peiper et Richter. Seneca rhetor ed. Kiessling. Statius, Silvae ed. Baehrens. Statius, Achilleis ed. Kohlmann. Suetonius ed. Roth. Tacitus ed. Halm. Terentius ed. Fleckeisen. Valerius Flaccus ed. Baehrens. Valerius Maximus ed. Halm. Vegetius ed. Lang. Velleius Paterculus ed. Halm. Vergilius ed. Ribbeck. Mureti opusc. sel. ed. Frey. Ruhnkenii elog. Hemsterhusii ed. Frey. Merguet, Lexicon zu d. Reden d. Cicero III, 13—23. Marquardt, Das Privatleben der Römer. Gesenius, Hebräische Gramm. hgb. von Kautzsch. Koberstein, Grundriss d. deutsch. Nationallitteratur hgb. von Bartsch. Hieckes deutsches Lesebuch hgb. von Vogel u. Berlitz, Bd. 1 und 2. Der deutsch.-französ. Krieg 1870—1871 redig. vom Gross. Generalstabe II, 20. Petzholdt, Freiherr von Falkenstein. Jahrb. f. klass. Philol. hgb. von Fleckeisen 1882. Jahrb. für Philol. und Pädag. hgb. von Masius 1882. Zeitschr. f. d. Gymnasialw. 1882. Jahresber. d. philol. Vereins in Berlin 1882. Schmid, Encyklopädie d. Erziehungsw. V, 1. (2. Aufl.) Verhandlungen d. Direktorenversamml. in Preussen X—XIII. Erler, Direktorenkonf. d. Preuss. höh. Lehranstalten. Lehrpläne f. höh. Schulen in Preussen. Ordnung d. Entlassungsprüfungen auf höh. Schulen in Preussen. Jakobis Gesamm. Werke, Bd. II. Poggendorffs Annalen

d. Physik u. Chemie N. F. Bd. 15—17, Beibl. Bd. 6 u. 7. Handbuch der Schulstatistik f. d. Kgr. Sachsen 1882. Staatshandbuch f. d. Kgr. Sachsen 1882. Mondt, die Staats-, Civil- und Militär-Carrièren.

B. Die Schülerbibliothek erhielt folgenden Zuwachs:

1) Abteilung für die Ober- und Mittelklassen (Bibliothekar: Dr. Erlcr).

Angekauft wurden 1882: Oncken, Weltgeschichte, Heft 47—62. Ranke, Weltgeschichte, 3. Abt. Scherer, Geschichte der deutschen Literatur, Heft 4—6. Krämer, Historisches Lesebuch. — Als Geschenke gingen ein: Redwitz, Das Lied vom neuen deutschen Reich. Briefwechsel zwischen Schiller und Goethe. Lewes, Goethes Leben und Werke, übers. von Frese. Viehoff, Goethes Leben, Geistesentwicklung und Werke. Viehoff, Schillers Leben, Geistesentwicklung und Werke. Zimmermann, Rom und seine Umgebung (Rektor Vogel). Euripidis Tragoediae ed. Barnes. T. Livii Hist. ab urbe cond. I. ed. Tafel (Herr Dr. med. Ploss). Degenhardt, Lectures choisies de la littér. française. Degenhardt, Select specimens of English literature (die Verlagsbuchhandlung von Kühnemann u. C^{ie} in Bremen). Erlcr, Deutsche Geschichte von der Urzeit bis zum Ausgange des Mittelalters in den Erzählungen deutscher Geschichtschreiber (der Bibliothekar).

2) Abteilung für die Unterklassen (Bibliothekar: Dr. Baunack).

Osterwald, Äschyloserzählungen, ders., Sophokleserzählungen. Edzardi, Volsunga und Ragnars-Saga. Bässler, Frithjof-Sage. Schöne, Eddasagen. Simrock, Handbuch der deutschen Mythologie. Hertz, Deutsche Sage im Elsass. Grässe, Sagenschatz. Otto, Märchenschatz. Bechstein, Neues deutsches Märchenbuch. Beyer, Arja. Lauckhardt, Heldensagen des Firdusi. v. Köppen, Unser deutsches Land und Volk (I). Werner, Das Buch von der deutschen Flotte. Oberländer, Westafrika. Hilte, Der alte Derfflinger und sein Dragoner. Cooper, Der Bienenjäger. Wagner, Der weisse Häuptling. Marryat-Hummel, Sigismund Rüstig. Ohorn, Der weisse Falke. Götze, Schlachtfanfaren.

C. Physikalisches Kabinet.

Es wurden angekauft:

1 Glasballon mit Hahnverschluss zur Bestimmung des Gewichts der atmosphärischen Luft und anderer Gasarten, 1 grosses Modell einer Pendeluhr, 1 Glasballon mit Schnur, 1 Hohlkugel mit Öffnungen und Druckpumpe von Glas, um die gleichmässige Fortpflanzung des Druckes zu zeigen, 1 Apparat zur Veranschaul. der gleichmässigen Fortpflanzung des Druckes bei luftförmigen Körpern, 1 Apparat für die Absorption der Gase durch feste Körper, 3 Glasscheiben zu Klangfiguren, 1 kleine Glühlichtlampe, 10 Stück Klemmschrauben, 4 Deckel von Hartgummi für die Grove'schen Elemente, 1 Stativ für Geissler'sche Röhren, 1 Geissler'sche Röhre mit O., 1 Thermometer zum Nachweis des Dichtigkeitsmaximums des Wassers, 1 Thermometer für den Versuch des Überkaltens von Wasser und der Wärmeentwicklung beim Gefrieren desselben, 1 Dampfbarometer, 1 Apparat zum Messen der Wasserdampf-Spannkraft, 1 Glasgefäss für den Siedeverzug, 1 Apparat nach Tyndall zum Nachweis der relativen Wärme verschiedener Metalle, 1 Apparat zum Nachweis der Temperaturänderung bei Ausdehnung und Zusammenpressung der Gase, 2 Glasgefässe nebst Kühlschlange aus Bleirohr zur Erläuterung der Erscheinungen beim Gefrieren des Wassers und beim Schmelzen des Eises, sowie des Verhaltens des Wassers beim Sieden, 1 Vorrichtung zum Nachweis der Absorption der Wärmestrahlen durch farbige Gläser (mittelst des Projektionsapparates), 1 Messingröhre, an den Enden mit Glasplattenverschluss, zur Beobachtung der Absorption der Wärmestrahlen in Gasen und Dämpfen, 1 Nonius-Modell.

Ausserdem erhielt das Kabinet an Geschenken:

2 Nicol'sche Prismen, 1 Turmalinzange, 1 isländischen Kalkspath und 1 grossen Hufeisenmagnet von über 1 Ctr. Tragkraft (von Herrn Bankdirektor Auerbach), 1 Edison'sche Glühlampe mit Fuss (von der Klasse 1^{bb}) und 1 Serie von Platten zur Versinnlichung der Herstellung von Stereotypplatten auf galvanoplastischem Wege (vom Primaner Kloberg).

D. Naturgeschichtliche Sammlungen.

Angeschafft wurden folgende Gegenstände:

Ein Gipspräparat des menschlichen Gehirns. Ein Chamaeleon (ausgestopft). Die 1., 2. und 3. Lieferung aus der Sammlung plastisch nachgebildeter Pilze von Ernst W. Arnoldi. Blütenmodelle des Hafers und der Kamille, sowie ein Modell der Keimpflanze der Bohne. Mehrere Mineralien. Ausserdem: Leuckart und Nitsche, Zoolog. Wandtafeln XV und XVI. Shiwotowsky, 36 botanische Wandtafeln (Fénoult und Comp. in St. Petersburg). Leunis, Synopsis, Botanik, 2 Teile.

Geschenkt wurden der Sammlung: von Herrn Commerzienrat Kummer eine Kollektion Mineralien aus dem Ural; von Herrn Kollegen Dr. Schmidt einige Mineralien aus der Eifel. Verschiedene kleinere Geschenke gingen von einigen Schülern ein. Mit besonderem Dank sei noch erwähnt, dass Herr Bankdirektor Sentner in München für den botanischen Schulgarten eine Kollektion von Alpenpflanzen schenkte. — Ausserdem wies Herr C. Mating-Sammler hier der Sammlung eine die verschiedenen Prozesse bei der Fabrikation von Stahlfedern veranschaulichende Kollektion von C. Kuhn & Comp. in Wien zu.

E. Kartensammlung für den geograph. u. geschichtl. Unterricht: 2 Kiepert, Imperium Romanum (für die Klassenlokale der beiden Oberprimen); Ziegler, Orohydrographische Karte der Schweiz. Kiepert, Politische Wandkarten von Frankreich und England; Kiepert, Politische Wandkarte von Deutschland. Erdglobus von Adami-Kiepert.

F. Musikaliensammlung. F. Mendelssohn, Athalia. — A. Tottmann, Christnacht. — H. Berthold, „Des Sommers Fäden weben u. s. w.“ — Hauptmann, Lobe den Herrn, Motette. — R. Müller, 4 patriotische, 2 Abschieds-Gesänge. — Mozart, Fahnenweihelied. — Trauergesänge für Männerchor.

Für die den verschiedenen Sammlungen zugegangenen Geschenke wird auch an dieser Stelle verbindlichst Dank gesagt.

IV. Statistik.

A. Lehrerkollegium.

Rector: Prof. Dr. Theodor Vogel, Klassenl. von I^{bb}.

1. Oberlehrer: Prof. Dr. Friedrich Karl Hultgren, Klassenl. von I^{aa}.
- 2^a. „ „ Prof. Dr. Emil Moritz Dohmke, Klassenl. von I^{ba} und erster Lehrer der Geschichte.
- 2^b. „ „ Prof. Dr. Joh. Friedrich Adelbert Gebhardt, erster Lehrer der Mathematik u. Physik.
- 3^a. „ „ Prof. Dr. Karl Wahrhold Otto Knauer, erster Lehrer des Französischen und Lehrer des Englischen.
- 3^b. „ „ Dr. Karl Bernhard Döring, Klassenl. von II^{aa} und Lehrer des Deutschen.
- 4^a. „ „ Dr. Friedrich Emil Preuss, Klassenl. von II^{bb}; Bibliothekar der Schule.
- 4^b. „ „ Lic. theol. Dr. Karl Victor Ryssel, erster Religionslehrer und Lehrer des Hebräischen.
- 5^a. „ „ Dr. Ernst Eugen Curt Steffen, Klassenl. von II^{ba}.

- 5^b. Oberlehrer: Dr. Richard Karl Meister, Klassenl. von I^{bb}.
 6^a. „ „ Dr. Richard Georg Erler, Klassenl. von II^{bb} und Lehrer der Geschichte
 6^b. „ „ Dr. Ernst Heinrich Niedermüller, Lehrer der Mathematik und Physik.
 7^a. „ „ Dr. Friedrich Traumüller, Lehrer der Naturkunde und Geographie.
 7^b. „ „ Dr. Moritz Julius Edwin Patzig, Klassenl. von III^{ab} und Lehrer der Geographie
 8^a. „ „ Georg Berlit, Klassenl. von III^{ab} und Lehrer des Deutschen.
 8^b. „ „ Dr. Oskar Brugmann, Klassenl. von III^{ba}.
 9^a. „ „ Dr. Paul Woldemar Glafey, Klassenl. von III^{bb}.
 9^b. „ „ Dr. Anton Georg Steffen, Klassenl. von III^{bc}.
 10^a. „ „ Cand. theol. Dr. Richard Theodor Kirchner, Religionslehrer sowie Lehrer des
 Französischen und der Geographie.
 10^b. „ „ Dr. Johannes Fürchtegott Baunack, Klassenl. von IV^a.
 11^a. „ „ Ernst Riedel, Lehrer der Mathematik.
 11^b. „ „ Dr. Georg Rudolf Kögel, Klassenl. v. IV^b.
 12^a. „ „ Dr. Johannes Voigt, Klassenl. von V^a.
 12^b. „ „ Dr. Karl Richard Krieger, Lehrer der Naturkunde und des Rechnens.
 1. Prov. Oberlehrer: Karl Heinrich Koch, Klassenl. von VI^a.
 2. „ „ Dr. Friedrich Heinrich Kälker, Klassenl. von VI^b.
 3. „ „ vacat.
 4. „ „ Dr. Waldemar Oehler, Klassenl. von V^b.
 Wissensch. Hilfslehrer: Cand. d. h. Schulamts Karl Johannes v. Vieth.
 „ „ Cand. theol. Heinrich Kahnis.
 „ „ Hilfsprediger Oskar Sell.
 „ „ Dr. Hermann Schmidt.
 „ „ Dr. Hermann Leopold Rassow (Cand. prob.).
 (Ständ.) Turnlehrer Richard Schütz.
 (Ständ.) Gesanglehrer Richard Müller, R. d. A. O.
 Zeichenlehrer Eduard Bruno Buhrig.
 Lehrer der Stenographie Theodor Scharf, L. an der Ratsfröischule.

B. Schülerecötus*).

Am Ende Februar 1882 zählte die Anstalt 523 Schüler.

Aufgenommen wurden im abgelaufenen Schuljahre 95 Schüler, nämlich:

nach Oberprima: Oertel. — nach Obersekunda: Lauber. — nach Untersekunda:
 M. Pank, Tittmann, Reichardt, Kessler, A. Mancke. — nach Obertertia: Anger, Seydel,
 Hirzel, Thiersch, Siebe. — nach Untertertia: Ullmann, O. Pank, Heyl, H. Mancke. —
 nach Quarta: Bechler, Hügel. — nach Quinta: Wittmaack, Garten, Rehwagen, Dressler.
 — nach Sexta: Zachariä, Lauber, Wenger, Reuter, Just, Rein, Linnemann, Wittner, Göhler,
 Langenhagen, Ebert, Schmorl, Hammig, Berger, Jentsch, Köcher, B. Michael, Schmiel, Hüller,
 Röhling, Cyriakus, Liedl, Wolf, Goldammer, Kreussler, Gensel, Baumann, Schramm, Pötsch,

*) Ein vollständiges Schülerverzeichnis (mit Angabe der Wohnungen) wird alljährlich im Monat Mai gedruckt.

Brandstetter, Viergutz, Preller, Gottschald, Ebers, Gebhardt, Zörn, Bänsch, R. Michael, Creutzenberg, Wendt, Stobbe, Lehmann, Rasso, Thiel, Erb, Leisker, Zimmermann, Müller, Beyer, Grosse, Döhler, Naumann, Jauck, Lange, Kupfermann, Teichmann, Straube, Vetterlein, Starke, Obstfelder, Gänzel, Seidel, Spachholz, O. Mietzsch, F. Mietzsch, Schmidt, Kind, Dreydorff, Kohlmann, Tod, Pohonč, v. Vietinghoff, Bräcklein.

Abgegangen sind seit Februar 1882:

a) nach bestandener Reifeprüfung Ostern 1882 37 Schüler, nämlich:

Namen.	Geburtsort, -tag und -jahr.	Aufgen. wann?	Wissenschaftliche Censur.	Censur über das Betragen	Zukünftiges Studium.
Kärsten, Felix,	Barneck, 14. August 1863.	Ost. 1874, V.	I ^b .	I.	Jura.
Rösger, Paul,	Leipzig, 5. Novemb. 1862.	Ost. 1875, IV.	I.	I.	Medizin.
Hennicke, Clemens,	Leisnig, 9. August 1861.	Mich. 1874, V.	II ^b .	I.	Theologie.
Böhme, Ernst,	Lausigk, 20. Februar 1863.	Mich. 1873, VI.	II ^a .	I.	Jura.
Dolega, Max,	Leipzig, 2. April 1864.	Ost. 1874, V.	II.	I ^b .	Medizin.
Rasso, Henning,	Bergen a. Rügen, 20. August 1863.	Mich. 1879, II ^a .	II ^a .	II ^a .	Jura.
Vogel, Friedrich,	Magdeburg, 1. Mai 1862.	Ost. 1872, VI.	II ^b .	I ^b .	Geschichte.
Klee, Robert,	Wettin, 10. Dezemb. 1862.	Ost. 1873, VI.	II.	I ^b .	Naturwissenschaft.
Volkmann, Rudolf,	Stollberg, 24. Juni 1862.	Ost. 1875, III ^{bb} .	II ^b .	II ^a .	Medizin.
v. Wickede, Friedrich,	Crivitz, 2. Juni 1864.	Ost. 1873, VI.	II.	II.	Geschichte.
Böttger, Bruno,	Leipzig, 9. Juli 1862.	Ost. 1873, VI.	II ^b .	I.	Medizin.
Hucho, Hermann,	Grossstädteln, 21. Mai 1862.	Ost. 1875, IV.	III ^a .	I ^b .	Landwirtschaft.
Burkhardt, Gustav,	Leipzig, 6. Juli 1861.	Mich. 1875, IV.	III ^a .	I ^b .	Jura.
Seyfert, Friedrich,	Wurzen, 4. März 1862.	Ost. 1875, IV.	III.	I.	Theologie.
Baumgarten, Friedr.,	Dresden, 26. März 1860.	Juni 1873, V.	III.	II.	Jura.
Döring, Rudolf,	Reichenbach i/V., 18. Juni 1863.	Ost. 1875, IV.	III ^a .	I ^b .	Medizin.
Kori, Rudolf,	Leipzig, 11. Septemb. 1861.	Ost. 1872, VI.	III.	I ^b .	Jura.
Borvitz, Georg.	Reudnitz, 7. April 1860.	Ost. 1872, VI.	III.	I ^b .	Theologie.
Reimer, Johannes,	Chemnitz, 23. Nov. 1862.	Ost. 1873, VI.	II ^a .	I.	Theologie.
Gail, Otto,	Reudnitz, 5. Juli 1861.	Ost. 1873, VI.	II.	I.	Theologie.
Francke, Franz,	Obereula, 28. Juni 1863.	Ost. 1873, VI.	II ^a .	I ^b .	Theologie.
Sternthal, Alfred,	Köthen, 25. Sept. 1862.	Ost. 1877, III ^a .	II ^a .	I.	Medizin.
Schöne, Rudolf,	Wurzen, 30. März 1859.	Ost. 1873, IV.	III.	I ^b .	Steuerfach.
Schmidt, Martin,	Leipzig, 23. Aug. 1863.	Ost. 1874, V.	I ^b .	I.	Medizin.
Neuber, Wilibald,	Leipzig, 18. März 1864.	Ost. 1873, VI.	II ^b .	I ^b .	Theologie.
Schröter, Reinhold,	Leipzig, 8. Februar 1861.	Mich. 1876, III ^b .	II ^b .	I.	Theologie.
Cichorius, Conrad,	Leipzig, 25. Mai 1863.	Mai 1878, II ^b .	II.	I ^b .	Philologie.
Flügel, Ewald,	Leipzig, 4. August 1863.	Ost. 1874, V.	II.	I ^b .	Philologie.
Richter, Max,	Leipzig, 1. April 1863.	Ost. 1873, VI.	II.	I.	Mathematik.

Namen.	Geburtsort, -tag und -jahr.	Aufgen. wann?	Wissen- schaft- liche Censur.	Censur über das Betragen	Zukünftiges Studium.
Zarnecke, Karl,	Netzeband, 5. April 1863.	Ost. 1875, III ^b .	III ^a .	I ^b .	Jura.
Röder, Wilhelm,	Leipzig, 4. August 1863.	Ost. 1876, III ^a .	III.	I ^b .	Jura.
Schlobach da Costa, Gaston,	Philadelphia in Brasilien, 25. März 1863.	Ost. 1872, VI.	II ^b .	I ^b .	Ingenieurwissenschaft.
Bruhns, Willy,	Leipzig, 5. Februar 1864.	Ost. 1873, VI.	II ^b .	I.	Naturwissenschaft.
Simon, August,	Leipzig, 12. Septemb. 1862.	Ost. 1876, III ^a .	III ^a .	II.	Jura.
Seidler, Leopold,	Zittau, 5. Juli 1861.	Ost. 1872, VI.	III ^a .	I.	Naturwissenschaft.
v. Gottschall, Herm.,	Posen, 16. Oktober 1862.	Ost. 1872, VI.	III ^a .	I ^b .	Jura.
Kummer, Rudolf,	Leipzig, 30. April 1861.	Ost. 1871, VI.	III ^a .	I ^b .	Theologie.

b) vor Vollendung des Schulkursus 71 Schüler*), nämlich:

aus Oberprima: H. Schäfer (dimittiert). — aus Unterprima: A. v. Schönberg. — aus Obersekunda: H. Feller, W. Prideaux, R. Böhme, A. Issleib. — aus Untersekunda: G. Hebbinghaus, O. Barthels, H. Naumann, H. Schönheimer, A. Mancke, O. Nieper. — aus Obertertia: J. His, K. Liebe, G. Schmidt, P. Sträver, M. Schneider, W. Stäge, M. Geyh, O. Kothe, P. Lorenz, E. Brockhoff. — aus Untertertia: J. Manicke, E. Jay, R. Lessing, P. Wilhelmi, H. Agricola, A. Liebmann, G. Paulus, Fr. Lauche, E. Streubel, J. Baumann, H. Mancke, R. Adé, S. Goldschmidt, G. Schöffler, G. Grosse. — aus Quarta: R. Meusel, K. Fries, Fr. Klöckner, H. Brause, E. Ohms, W. Reichert, G. Wagner, H. Lücke, R. Gottweiss, C. Stäglich, G. Ebeling, P. Braune, R. Oertel, M. Schäfer, H. Kramer, H. Schüffner, K. Taube. — aus Quinta: F. Binkau, G. v. Vietinghoff, L. Bettcher, H. Käufer, W. Petzold, M. Stäglich, W. Scheumann, H. Müller, R. Rossteuscher, M. Roch. — aus Sexta: M. John, W. Pauffler, G. Schütte, C. Telle, W. Lücke, Th. Spachholz, H. Geissler.

Somit zählt der Cötus Mitte Februar 1883 510 Schüler, welche sich auf die Klassen verteilen wie folgt:

I ^{aa} = 17	} Ober- klassen.	II ^{ba} = 26	} Mittel- klassen.	IV ^a = 32	} Unter- klassen.
I ^{ab} = 17		II ^{bb} = 25		IV ^b = 35	
I ^{ba} = 17		III ^{aa} = 32		V ^a = 39	
I ^{bb} = 16		III ^{ab} = 30		V ^b = 40	
II ^{aa} = 22		III ^{ba} = 23		VI ^a = 37	
II ^{ab} = 20		III ^{bb} = 24		VI ^b = 37	
109	+	181	+	220	= 510.

*) Von diesen gingen 15 auf andere Gymnasien, 14 auf Realschulen, 3 auf Handelsschulen bez. Gewerbeschulen, 2 auf die Cadetten-, bez. Seemannsschule, 4 auf Seminarier, 4 auf Privatinstitute über, 3 traten in die Bürgerschule zurück, 12 gingen ab wegen Kränklichkeit, bez. um zu privatisieren, 9 wendeten sich einem praktischen Berufe zu. Über 5 fehlen zuverlässige Nachrichten.

V. Prämien.

Bücherprämien haben im abgelaufenen Schuljahre erhalten:

a) zu **Ostern**: St. Elsasser, O. Kloberg, E. Romberg, P. Georgi (I^a); A. v. Schönberg, R. Wünschmann, O. Schack (I^b); R. Heinze, A. Meiner, Br. Schmidt, O. Arnemann (II^a); R. Schöne, C. Birkholz, P. Döring (II^b); O. Endermann, A. Marschner, O. Haacke, M. Schneider (III^a); M. Böhmer, W. Wenck, A. Liebster (III^b); W. Mey, W. Gensel, A. Panitz (IV); M. Drechsel, L. Hüttner (V).

b) bei Gelegenheit der **Nationalfeier** am 2. September: M. Wittner, G. Püschel, K. Rothe, F. Thiel (I^a); H. Panitz, Cl. Wolff, P. Schöffler, Fz. Arndts (I^b); V. v. Hahn, R. Müller, J. Meyer, M. Kittel (II^a); R. Krätzschmar, H. Zweinert, R. Wendt, A. Grimm (II^b); Gg. Enzmann, R. Linder, I. Belmonte, G. Naumann (III^a); A. Schmidt, O. Riemann, L. Volkmann, M. Esche, O. Göpel, R. Hofmann (III^b); E. Krausse, F. Bassenge, C. Oertel, J. Schubert (IV). Ausserdem aus den Mitteln der Nikolaitanerstiftung: A. Sevin, K. Dimpfel (V); A. Wittner, W. Gebhardt (VI).

Geldprämien erhielten **Ostern** 1882: J. Voigt (II^a), G. Unger (II^b), O. Endermann (III^a) und M. Böhmer (III^b); zu **Michaelis**: dieselben und ausserdem H. Barge (IV), P. Uhlig (V).

Die Prämie aus der Lindnerstiftung wurde dem Unterprimaner Cl. Wolf, das Ramsthalsche Legat dem Oberprimaner F. Richter zuerkannt.

VI. Ordnung der Schulfestlichkeiten

zum Schlusse des Schuljahres 1882—83.

Entlassung der Abiturienten.

Dienstag, den 6. März, 10 Uhr.

Gesang: „Te Deum laudamus“, komp. von Petersen.

Vorträge der Abiturienten:

Lateinische Rede von Karl Rothe.

Lateinische Elegie von Oswald Kloberg.

Griechische Ansprache von Rudolf Heinze.

Französische Ansprache von Willem Smitt.

Deutsche Rede von Walther Giesecke.

Deutsches Gedicht von Rudolf Gasch.

Gesang: „So seid mit Gott gegrüsst“ etc., ged. v. Prof. Dohmke, komp. v. Rich. Müller.

Deutsches Gedicht des Unterprimaners Karl Rost.

Entlassung der Abiturienten durch den Rektor.

Gesang: „Lobe den Herrn, meine Seele“ etc., Motette von M. Hauptmann.

Mündliche Klassenprüfungen.

Mittwoch, den 7. März.

Nachmittag.

2¹/₂—3¹/₄ VI^a Religion. Kahnis.
3¹/₄—4 VI^a Latein. Koch.

4—4³/₄ VI^b Deutsch. Kälker.
4³/₄—5¹/₄ VI^b Latein. Kälker.

Donnerstag, den 8. März.

Vormittag.

7¹/₂—8¹/₄ I^{ba} Griechisch. Döring.
8¹/₄—9 I^{bb} Deutsch. Berlit.
9—9³/₄ II^{aa} Griechisch. Meister.
9³/₄—10¹/₂ II^{ab} Geschichte. Erler.
10³/₄—11¹/₂ II^{ba} Französisch. Knauer.
11¹/₂—12¹/₄ II^{ba} Latein. Steffen I.
12¹/₄—1 II^{bb} Turnen. Schütz.

Nachmittag.

3—3³/₄ II^{bb} Deutsch. Baunack.
3³/₄—4¹/₂ III^{aa} Latein. Patzig.
4¹/₂—5¹/₄ III^{ab} Mathematik. Riedel.
5¹/₄—6 III^{ba} Griechisch. Glafey.

Freitag, den 9. März.

Vormittag.

7¹/₂—8¹/₄ III^{bb} Griechisch. Kögel.
8¹/₄—9 III^{bc} Latein. Steffen II.
9—9³/₄ IV^a Geometrie. Traumüller.
9³/₄—10¹/₂ IV^a Geschichte. Schmidt.
10³/₄—11¹/₂ IV^b Religion. Kirchner.
11¹/₂—12¹/₄ IV^b Deutsch. Koch.
12¹/₄—1 III^{ba} Turnen. Brugmann.

Nachmittag.

3—3³/₄ V^a Rechnen. v. Vieth.
3³/₄—4¹/₂ V^a Französisch. Voigt.
4¹/₂—5¹/₄ V^b Latein. Oehler.
5¹/₄—6 V^b Geographie. Krieger.

Zur geneigten Teilnahme an diesen Schulfestlichkeiten werden die geehrten Mitglieder des Rates und der Gemeindevertretung der Stadt Leipzig, die Kaiserlichen und Königlichen Behörden des Orts, die Angehörigen der Schüler sowie alle Gönner und Freunde der Anstalt hierdurch ergebenst eingeladen.

Leipzig, den 1. März 1883.

Dr. Theodor Vogel.

Mündliche

Mittwo

2¹/₂—3¹/₄ VI^a Religion. Kahnis.

3¹/₄—4 VI^a Latein. Koch.

Donnerstag, den 8. März.

Vormittag.

7¹/₂—8¹/₄ I^{ba} Griechisch. Döring.

8¹/₄—9 I^{bb} Deutsch. Berlitz.

9—9³/₄ II^{aa} Griechisch. Meister.

9³/₄—10¹/₂ II^{ab} Geschichte. Erlert.

10³/₄—11¹/₂ II^{ba} Französisch. Knauer.

11¹/₂—12¹/₄ II^{ba} Latein. Steffen I.

12¹/₄—1 II^{bb} Turnen. Schütz.

Nachmittag.

3—3³/₄ II^{bb} Deutsch. Baunack.

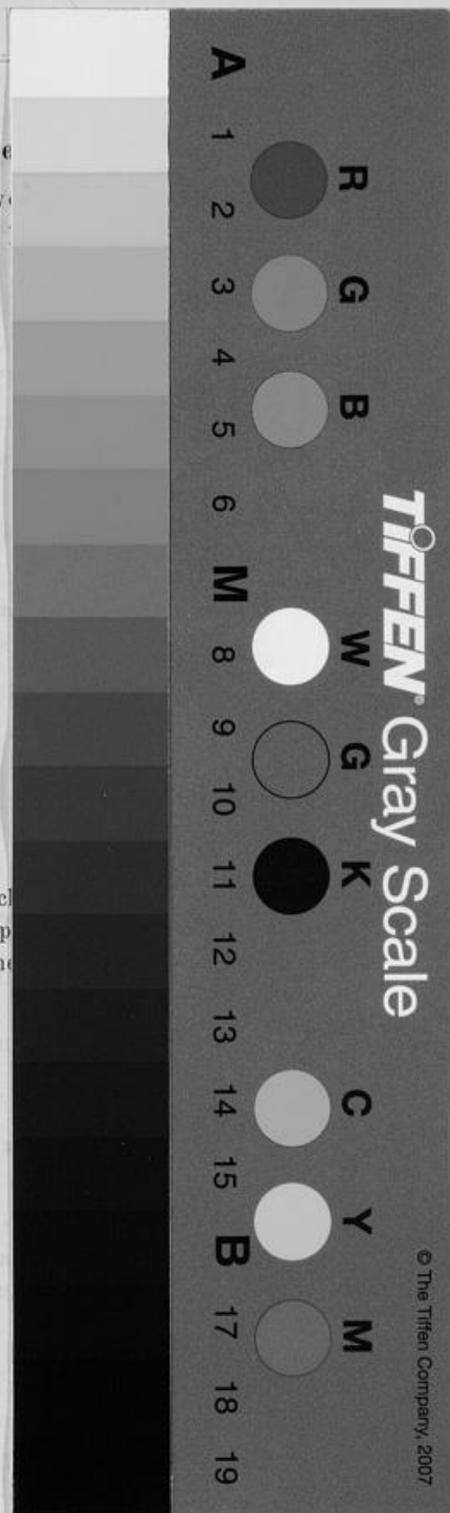
3³/₄—4¹/₂ III^{aa} Latein. Patzig.

4¹/₂—5¹/₄ III^{ab} Mathematik. Riedel.

5¹/₄—6 III^{ba} Griechisch. Glafey.

Zur geneigten Teilnahme an diesen Sch
und der Gemeindevertretung der Stadt Leip
die Angehörigen der Schüler sowie alle Gönne

Leipzig, den 1. März 1883.



März.

el.

II.

üller.

midt.

chner.

n.

ann.

gt.

er.

tglieder des Rates

ehörden des Orts,

ebenst eingeladen.

r Vogel.

© The Tiffen Company, 2007

